Donnerstag, 8. März 1928.

Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.

67. Jahrgang. Nr. 56.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild“.

Erscheint: an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr. Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung. Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Zwischen den Schlachten.

Die eine Wahlschlacht liegt nun hinter uns. Denken wir an diese Schlacht zurück und ziehen wir die Lage des gesamten Deutschtums in den Erfolg hinein, der nicht bestritten werden kann, so ist das Ergebnis gut. Es war ein Sieg, der nicht überraschen konnte, wenn alle Deutschen in Polen geschlossen zur Urne gehen, aber für den großen Teil der Bürger unseres Staates war dieser deutsche Erfolg ein Ueberraschungssieg. Wir haben ein Recht darauf, unserer Freude Ausdruck zu geben. Aber darum haben wir noch kein Recht, nun diese Freude zu benützen, müßig zu ruhen. Es muß mit allem Nachdruck gesagt sein, daß jetzt erst, bei den Senatswahlen, der schwerste Kampf vor uns liegt. Bekanntlich ist der Senat eine Kontrollkammer, die über den Sejm gesetzt ist. Der Senat hat die Macht, die Arbeit des Sejm zu erschweren oder stark einzuschränken, wenn die Zusammensetzung so erfolgt, daß die Parteien nun mit ihrer Parteitaktik wieder emportauchen sollten. Die Rechte, die eine so gewaltige Schlappe erlitten hat, wird nun alle Mittel anwenden, um die müßigen Bürger, die ihre Wahlpflicht nicht erfüllen, an die Urne zu bringen. Und darum ist es Pflicht, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß erst jetzt die strengste Disziplin von allen Deutschen gefordert werden muß.

Wir wissen, daß trotz der geschlossenen Wahlbeteiligung nicht alle Deutschen in Stadt und Land gewählt haben. Es gibt leider unter uns auch solche, die lau und träge sind, die ihre Pflicht aus Bequemlichkeit vernachlässigen oder die als Eigenbrödler durch diese Welt gehen. Solche Menschen sind keine Deutschen, und ihre Handlungsweise ist ein Verbrechen, das an unserem Volkstum verübt wird. Wir müssen erst recht jetzt an diesem Sonntag beweisen, daß wir auch diese Abseitsstehenden in unsere Reihen hineinziehen können.

Und wir wollen in diesem Zusammenhang einmal ein wenig Rückschau halten, um aus der Vergangenheit zu lernen, um die jüngste Erfahrung zu Rate zu ziehen. Obwohl die Disziplin der überwiegenden Mehrheit der Deutschen in Polen nicht angezweifelt werden kann, ist doch erfreulich zu beachten, daß die Stunde auch solche Stimmen an die Urne gebracht hat, die sonst aus Furcht zurückstanden.

Die Erfolge der Deutschen ziehen praktische Schlußfolgerungen nach sich. Die Wahlen sind eine Vertrauenskundgebung neben der Pflichterfüllung gewesen, aber sie sind noch mehr, sie sind der Ausdruck eines geschlossenen Willens, der trotz mancher Bedrängnis nicht schwach und matt beiseite steht. Dieser Wille allein ist die treibende Kraft. Der Wille, sein Schicksal selber zu bestimmen, ist ein mächtiges Mittel, offen zu zeigen, daß noch lebendige Säfte Blätter und Blüten treiben. Und darum soll diese lebendige Kraft nicht durch die dumpfe Hitze der Bequemlichkeit geschwächt werden. Die Ausschaltung der Deutschen aus dem Leben des Staates ist eine Gefahr, das haben auch polnische Mitbürger eingesehen. Es gibt schon heute Stimmen (wir haben sie in verschiedenen Artikeln angeführt), die aussprechen, daß die Fähigkeit der Deutschen, für den Staat zu arbeiten, nicht ungenützt bleiben sollte. Im Dienst der Gesamtheit stehen, das ist die deutsche Kulturtugend, deren auch Polen nicht entraten kann.

Damit sind wir beim Ausblick nach vorwärts angelangt, zunächst auf den nächsten Sonntag. Wir müssen uns schon jetzt darüber klar sein, daß der Tag nicht leicht wird. Unser blindwütigster Gegner, der „Kurjer Poznański“, gab schon am Montag die Losung aus, um die Scharte auszuwetzen, die aussichtslosen polnischen Listen zurückzuziehen. Daß er in patriotischer Uneigennützigkeit natürlich die beiden nennt, von denen er noch am ehesten erhoffen kann, daß ihm die Wähler zufallen werden, ist ja klar. Angesichts der Tatsache, daß schon bei der vorigen Wahl die Liste 30 abgeblasen wurde, ist mit der Möglichkeit der Zurückziehung der Listen 30 (Union, Rechtssanierung) und 11 (Monarchisten) zu rechnen. Hoffentlich verschwinden nun auch die unnötig zersplitternden kleinen Minderheitenlisten in den ukrainischen Gebieten. Weiter ist zu erwarten, daß vor allem die Patriotismuspächter der Liste 24 Himmel und Hölle in Bewegung setzen werden, die Wahlbeteiligung gegenüber dem vorigen Sonntag bedeutend zu erhöhen und möglichst den letzten Mann und noch mehr die letzte Frau heranzuholen. Das sind für uns sehr erschwerende Faktoren.

Denen stehen aber auch günstige gegenüber. Bekanntlich können zum Senat all die wählen, die am 4. Dezember mindestens 30 Jahre alt waren. Es fallen also die 9 Jahrgänge aus, von denen, wenigstens unter den Männern, ein großer Teil als Optanten ausgewandert oder ausgewiesen ist. Die Zahl der Stimmen, die für uns gegenüber den Sejmwahlen fortfallen, wird also nicht allzu hoch sein, jedenfalls geringer als bei den anderen Listen. Wer nur etwas das Seelenleben der Menschen kennt, weiß, daß gerade in den in Frage kommenden Jahren die Neigung zu extremen, schroffsten Richtungen besonders stark ist und daß erst später der Mensch zu ruhigeren, abgeklärteren Anschauungen der mittleren Linie kommt. In den Brausejahren nach 20 ist man vielfach entweder schwärmerisch weltbürgerlich — diese Richtung ist jedoch bei der polnischen Jugend meist schwächer vertreten — oder aber wild nationalistisch, so recht nach dem Herzen der Schreier der Liste 24. Für Posen braucht man nur an die Studenten zu denken. Diese wichtige Hilfstruppe des „Kurjer Poznański“ ist also für den Senat von der Stimmabgabe ausgeschlossen, wird aber um so stärker sich in der Werbung betätigen. Ein weiteres in Frage kommendes Moment ist das, daß durch das Ergebnis der Sejmwahlen erst viele unserer Mitbürger auf die Möglichkeit aufmerksam geworden sind, die Deutschen zu aufbauender Arbeit am großen Ganzen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten heranzuziehen, und es ist damit zu rechnen, daß nächsten Sonntag noch mehr diese Möglichkeit in Erwägung ziehen werden, die mit der Entwicklung der letzten 10 Jahre unzufrieden sind. Anderseits werden diejenigen, die auf dem verblendeten Standpunkt stehen, deutsche Abgeordnete seien ein Unglück für die Allgemeinheit, nun alle Kräfte anstrengen, um sie wenigstens bei den Senatswahlen zurückzudrängen.

So stehen sich für uns verschiedene Plus und Minus gegenüber, die sich wohl im wesentlichen aufheben dürften, wahrscheinlich mit einem Uebergewicht der ungünstigen Faktoren. Um so mehr müssen wir uns

Wähler und Wählerinnen der Liste 18!

Doppelt hält besser!

Laßt unserem Sieg bei den Sejmwahlen einen neuen Triumph bei den

Senatswahlen am 11. März folgen!

Unsere Vertreter sollen in **beiden** Häusern des Parlaments für Gerechtigkeit, Ordnung und Frieden eintreten.

Auf einem Bein kann man nicht stehen!

Sorgt dafür, daß am 11. März Männer in den **Senat gewählt** werden, die im Kampf um unser gutes Recht **fest auftreten können!** Wählt wiederum geschlossen die

Einheitsliste 18

und werbt ihr neue Anhänger!

Eröffnung des Sejm am 27. März.

Witos, Rataj, Diamand nicht gewählt.

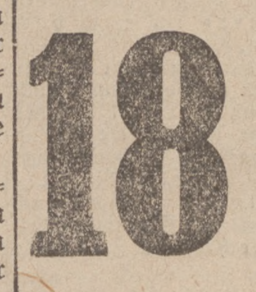
Warschau, 7. März. (Eig. Telegramm unseres Berichterstatters.)

Die Eröffnung des Sejm wird am 27. d. Mts. stattfinden. Inzwischen wird Tag und Nacht mit dem größten Eifer an der Fertigstellung des Neubaus des Sejm, vor allen Dingen des neuen Sejmsaales gearbeitet. Das Sejmgebäude ist bekanntlich ursprünglich ein groß angelegtes Pensionat für die Töchter der vornehmen polnischen und russischen Familien in russischer Zeit gewesen. Es war für seinen Zweck als Parlament durchaus nicht geeignet. Sejm und Senat tagten zum Beispiel in einem Saale und mußten sich nach der Inanspruchnahme der Räume richten.

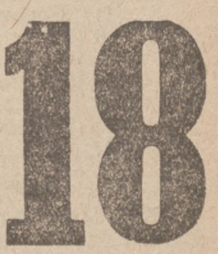
Die Blätter geben einheitlich zu, daß die Rechte eine starke Niederlage erlitt, während die radikalen Elemente den Sieg davongetragen hätten. Sie nennen sich gemäßigte Partei, was einige Verwunderung erwecken darf. **Die Parteien der Rechten haben den Parteihaß am weitesten getrieben und sind am heftigsten gegen alles vorgegangen, was sich nicht als rein polnisch und chauvinistisch herausstellte.** Die Rechtsblätter geben nicht die Hoffnung auf, daß die Anhängerschaft Pilsudskis bei der ersten Gelegenheit auseinanderfallen werde, da in ihr die unnatürlichsten Interessen und die am meisten entgegengesetzten Elemente miteinander verbunden seien. Und tatsächlich stehen bei den Pilsudskianhängern die starrsten Konservativen, der adlige Großgrundbesitz, neben den radikalen Gruppen aus dem Klub der Arbeiter, und es ist leicht möglich, daß derartige Interessensphären in Gruppen auseinanderfallen, sobald ein Kampf um diese Interessen ausgefochten werden muß. Die Blätter der Rechten pflegen daher die P. P. S. als einheitlichste und stärkste Partei zu bezeichnen, die gegenwärtig im Sejm vorhanden ist. Trotzdem ist der „Robotnik“ nicht zufrieden, und der bekannte Sozialistenführer Niedziałkowski schreibt im „Robotnik“, man müsse sich wundern, daß bei dem angewandten System die Regierung nicht noch weit mehr Abgeordnete erhalten habe.

Von der Zahl der Abgeordneten müsse man alles abziehen, was ihr durch die Tätigkeit der Wojewoden, der Starosten, der Polizei, den Druck der kleinen Bürgermeister auf die Beamten, durch die Verteilung ungeheurer Geldsummen und die Unterdrückung aller Art anderer Wahllisten zugetragen worden sei. Das Verfahren im Osten werde noch das Oberste Gericht beschäftigen. Aber auch in den zentral gelegenen Wojewodschaften müsse man feststellen, daß den Lehrern der allgemeinen Schulen durch bezahlten Urlaub und Bahnfahrt erster Klasse und Automobile zur Verfügung gestellt waren, während die sozialistischen Agitatoren hätten zu Fuß gehen müssen und gerade am Tage vor der Abstimmung ins Gefängnis gesetzt worden wären.

Eine große Anzahl sehr bekannter und hervorragender Abgeordneter ist nicht wiedergewählt worden, so zum Beispiel der frühere Sejmmarschall Rataj aus der Piastenpartei, der im Wahlbezirk Sambor durchfiel. Dann der bekannte Rechtslehrer Liebermann von den Sozialisten, der sein Mandat noch von österreichischer Zeit her inne hatte, und der von den Handelsvertragsverhandlungen her bekannte Dr. Diamand, besonders aber der zweimalige Ministerpräsident und Bauernführer Witos, der in seinem Kreise durchgefallen ist. Es ist jedoch anzunehmen, daß durch Austausch die meisten dieser Herren die Möglichkeit erhalten werden, als Abgeordnete im Sejm zu erscheinen, zumal ja mehrfach Abgeordnete in zwei oder mehreren Wahlbezirken gleichzeitig gewählt worden sind.



Auf zur Senatswahl am 11. März!
Alle deutschen Frauen und Männer,
die das 30. Lebensjahr erreicht haben,
wählen im ganzen Gebiet die Liste Nr.



hüten, zu glauben, es sei schon alles geschafft, und in einen Freudentaumel zu verfallen. Im Gegenteil! **Wir müssen alle Kräfte zusammenreißen, um auch am nächsten Sonntag wieder ehrenvoll abzuschneiden. Es muß möglich sein, fast die gleiche Stimmenzahl wieder aufzubringen. Auch für den zweiten Wahlkampftag gilt die Losung:**

Liste 18

Zur Berichtigung.

Leider ist gestern (s. Pos. Tgbl. Nr. 55 v. 7. 3. 28) ein technischer Fehler unterlaufen, der zu Mißverständnissen Anlaß gibt. Dem Artikel auf der ersten Seite — „Das Resultat" — ist voranzusetzen: **Warschau, 6. März.** (Telegr. uns. eig. Berichterstatters.) Es handelt sich hier um ein Morgentelegramm, das noch vor der endgültigen Mandatsverteilung veröffentlicht wurde, während erst im Laufe des Vormittags die eigentliche Mandatsverteilung bekannt geworden ist. Dadurch stellt sich die ganze Darstellung anders dar. Die Verteilung, wie sie die „Pat." bringt, gibt das endgültige Bild, und die vergleichende Tabelle ergänzt den Gesamteindruck. Danach sind die Minderheiten als solche gar nicht etwa schwächer im neuen Sejm, nur der Minderheitenblock ist etwas schwächer. Fernerhin muß es in Abs. 3, Zeile 16 Kowel (und nicht: Powel) heißen. Das Gesamtbild stellt sich heute ganz anders dar, als die ersten Telegramme sagten. Die Zahlendifferenzen im Absatz 2 sind keine Fehler. Sie ergeben sich aus der Parteigruppierung. Bekanntlich sind die Nationaldemokraten und der Nationale Volksverband verschiedene Dinge, vor allem im neuen Sejm, während die Politik die gleiche geblieben ist. Die Nationaldemokraten hatten im alten Sejm nur 101 Mandate, doch der Nationale Volksverband (einschl. der Christlich-Nationalen und Christl. Demokraten) hatte zusammen 163 Mandate (wie die Tabelle sagt), so daß also der Verlust von 126 Mandaten richtig ist, da er doch die anderen Verluste der Rechten einbezieht.

Weitere polnische Stimmen zu den Wahlen.

„Mit einem Lächeln auf den Lippen".

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" schreibt zu den Ergebnissen der nationalen Minderheiten in Polen: „In Schlesien, das bisher 12 polnische und 5 deutsche Mandate hatte, haben die Deutschen jetzt sechs Mandate. Das sechste Mandat erlangten sie im Bezirk Pleß-Teschen, wo leider auch die Anzahl der Stimmen, die für die deutschen Listen abgegeben wurden, fast ums Doppelte angewachsen ist. Im Vergleich zu den letzten Selbstverwaltungswahlen ist aber ein sehr beträchtlicher Zuwachs der polnischen Stimmen in den Industriebezirken, d. h. im Kattowitzer Gebiet, im Gebiet von Königshütte usw. zu verzeichnen. Die Antwort auf die Zunahme der deutschen Stimmen im Landbezirk muß gesteigerte Fürsorge für die Landwirtschaft in den Grenzmarken sein, da die Deutschen dort unter der polnischen Bevölkerung agitieren (!) und mit Hilfe verschiedener Unterstützungsorganisationen für die Landwirte, denen im breiten Strome Geld aus dem Deutschen Reiche zufließt, Stimmen gewinnen. (Das ist eine der bekannten Schwindelgeschichten. Red.) Im Posener Gebiet und in Pommerellen haben die Deutschen zwar in keinem Bezirk ihre Stimmenzahl beträchtlich vermehrt, aber dank der beispiellosen Zersplitterung der polnischen Parteien haben sie einige neue Mandate erzielt, und zwar in Gnesen, Thorn, Dirschau und ein zweites Mandat in Bromberg. Trotz der deutschen Erfolge waren die Wahlen aber dennoch eine neue Bestätigung des polnischen Charakters Schlesiens und Pommerellens. Es half keine Bestechung, und es halfen nicht die Millionen aus Deutschland (die nur das Gehirn des Krakauer „Kurjer" benebeln! Red.), es nutzte auch nichts jene fatale Zersplitterung des polnischen Lagers. Der Minister Zaleski kann die Ziffern der Mandate und Stimmen in Schlesien und im pommerellischen Korridor in aller Ruhe und mit einem **Lächeln auf den Lippen allen Mitgliedern des Völkerbundsrates in Genf, darunter auch Herrn Stresemann, vorlegen."**

Der „Kurjer Poranny" bemerkt, daß der Sieg Pilsudskis zu einem allseitigen Erfolg im Werke der Konsolidierung des polnischen Staates und Volkes beitragen werde.

In der „Gazeta Poranna" sagt Herr Sadzewicz zu der Niederlage der früheren Chjena, daß wegen eines solchen Ergebnisses die Fahne des Katholizismus im politischen Kampfe wahrlich nicht engagiert zu werden brauchte, und das polnische Episkopat sei sicherlich denen, die dazu führten, nicht gerade dankbar.

Die „Gazeta Warszawska" betont ganz ruhig, daß der Block für Zusammenarbeit mit der Regierung nicht den Anspruch erheben könne, einen Sieg im parlamentarischen Sinne zu verkünden, da er nicht nur keine Mehrheit im Sejm haben werde, sondern auch unbekannt sei, ob er mit irgend einer anderen Gruppe eine Mehrheit werde zu bilden vermögen.

In der „Warszawianka" sieht Professor Stroński die Niederlage der Listen der Rechten in der Nichtbefolgung der Weisungen des Hirtenbriefes.

Der „Kurjer Wileński" schreibt, daß der Sieg der Liste 1 in den Ostmarken davon zeuge, daß die weißrussischen und ukrainischen Massen zur gegenwärtigen Regierung ein Vertrauen gewonnen hätten, das sie keiner der vorangegangenen Regierungen entgegenbrachten.

Das Wilnaer Organ des Nationalen Volksverbandes, der „Dziennik Wileński", fügt hinzu, daß der Nationale Volksverband aus den Wahlen beträchtlich geschmälert hervorging.

Das „Słowo Polskie" in Lemberg äußert seine Freude darüber, daß die polnischen Listen 23 Mandate erlangten. Dieses Ergebnis sei dem Wojewoden Borkowski zuzuschreiben.

Das amtliche Ergebnis der Stadt Posen.

Posen, 7. März. Gestern abend wurde im Rathaus das **offizielle Wahlergebnis im Wahlbezirk 34 (Posen-Stadt) bekannt**gegeben. Die endgültige Aufstellung, die von der Bezirkswahlkommission im Beisein der Kommissionsmitglieder von Vertretern der Bürgerschaft und der Presse vorgenommen wurde, gab der Vorsitzende der Kommission, Appellationsrichter Dr. Norski zur Kenntnis. Das offizielle Ergebnis lautet folgendermaßen: **Stimmberechtigt waren 161 917, an der Abstimmung nahmen teil 96 527 Wähler, für ungültig erklärt wurden 461 Stimmen, so daß also die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen 96 066 beträgt.** Davon erhielten:

Liste 2 (P. P. S.)	5 385
„ 7 (N. P. R.)	2 417
„ 11 (Monarchisten)	702
„ 18 (Minderheitenblock)	3 184
„ 21 (Nationalstaatlicher Arbeitsblock)	26 219
„ 24 (National-Katholischer Block)	37 351
„ 25 (Block der Christl. Demokratie und der Piasten)	2 233
„ 30 (Wirtschaftsunion)	6 629
„ 37 (Radikale Sozialisten)	11 947

Die Warschauer Ergebnisse.

Aus Warschau wird gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages liefen die letzten Meldungen über Wahlergebnisse ein. Sie änderten etwas die Zahlenergebnisse, hatten aber keinen Einfluß auf die Verteilung der Mandate. Heute findet eine Sitzung der Staatswahlkommission statt, die Beschluß fassen wird über die Art der Zusammenstellung der einzelnen Ergebnisse, um erst dann die Verteilung der Mandate von den Staatslisten vorzunehmen. Im Sejmgebäude zeigen sich schon neugewählte Abgeordnete. Ueber den neuen Sejm und die Zusammensetzung seiner Behörden sind verschiedene Vermutungen im Umlauf. Die Sanierten, die für den Marschallposten den Professor Kochanowski als Kandidaten aufstellten, stellen jetzt die Kandidatur von Bartel und Anusz auf. Von militärischen Persönlichkeiten wurden die Generale Górecki und Galica sowie Oberst Pieracki gewählt, die auf ihr Mandat verzichten sollen, ferner Oberst Sławek und Oberst Kop, dann die Majors Kościałkowski, Polaszkiewicz und Kierszkowski, der Kommandant des „Strzelec", und der Minister Oberst Miedziński. Außerdem kommt noch der General Roja hinzu, dem die Bauernpartei ein Mandat auf der Staatsliste geben will.

Der neue deutsche Klub

zählt 19 Mitglieder (bisher 17).

Nach dem Ergebnis der Sejmwahlen vom 4. März wurden folgende deutsche Kandidaten gewählt bzw. wiedergewählt:

a) auf der Staatsliste:

1. **Eugen Naumann, Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer in Suchorenz, Kreis Schubin.**
2. **Kurt Graebe, Oberstleutnant a. D. in Bromberg.**

b) in Pommerellen:

3. **Anton Tatulinski, Lehrer a. D. und Landwirt in Linde, Kreis Neustadt (Wahlkreis Dirschau).**
4. **und 5. Ernst Barczewski, Superintendent in Soldau. (Zweimal gewählt in den Wahlkreisen Graudenz und Thorn. Es ist noch nicht bestimmt, zu wessen Gunsten Herr Barczewski auf das eine der beiden Mandate verzichtet. Neben ihm dürfte entweder der Rittergutsbesitzer Dr. v. Koerber-Koerberode, Kreis Graudenz, oder Rechtsanwalt Spitzer in Bromberg ins Parlament einziehen.)**

c) in Posen:

6. **Arthur Pankratz, Redakteur in Bromberg (Wahlkreis Bromberg).**
7. **Walther Birschel, Gutsbesitzer in Erlau bei Nakel (Wahlkreis Bromberg).**
8. **Berthold Moritz, Ansiedler in Adl. Kijewo, Kreis Culm (Wahlkreis Samter-Czarnikau).**
9. **Bern von Saenger, Rittergutsbesitzer in Lukowo, Kreis Obornik (Wahlkreis Gnesen).**

d) in Oberschlesien:

10. **Bernhard Jankowski, Sekretär der christlichen Gewerkschaften in Kattowitz (Wahlkreis Kattowitz).**
11. **Hugo Nowak, Friseur-Obermeister in Tarnowitz (Wahlkreis Kattowitz).**
12. **Johannes Rosumek, Ingenieur in Siemianowitz (Wahlkreis Königshütte).**
13. **Otto Krajczyrski, Studienrat (kath. Geistlicher) in Kattowitz (Wahlkreis Königshütte).**
14. **Eugen Franz, Revisor a. D., Vorsitzender der Deutschen katholischen Partei, in Kattowitz (Wahlkreis Teschen-Bielitz).**
15. **Robert Piesch, Seminardirektor in Bielitz (Wahlkreis Teschen-Bielitz).**

e) in Kongreßpolen:

16. **August Utta, Lehrer in Lodz (Wahlkreis Lodz Land).**
17. **Jakob Karau, Lehrer in Lomscha (Wahlkreis Włocławek).**
18. **Oskar Klikar, Kaufmann in Lodz (Wahlkreis Konin).**

f) in Ostgalizien:

19. **Ferdinand Lang, Oberlehrer in Bromberg (Wahlkreis Lemberg Land).**

*

Die unter 3, 4, 5, 7, 9, 10, 11, 18 und 19 angeführten Abgeordneten wurden neugewählt; die anderen vertraten das deutsche Volkstum in Polen bereits im alten Parlament.

Republik Polen.

Zusammenstöße in Bielitz.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurden in Bielitz mehrere Deutsche, die damit beschäftigt waren, Plakate der Deutschen Wahlgemeinschaft anzubringen, von einer Horde mit Knüppeln und Stöcken bewaffneter Banditen überfallen. Infolge der Uebermacht der Angreifer flüchteten die Deutschen in das Wahllokal im christlichen Arbeitersekretariat. Die Banditen verfolgten sie bis dorthin, griffen das Wahllokal an, schlugen fünf Fensterscheiben ein, zerbrachen mehrere Stühle und bearbeiteten mit Stöcken die wehrlosen Deutschen. Diesen gelang es schließlich, in das Zimmer des Katholischen Gesellenvereins zu flüchten. Doch auch dorthin folgten ihnen die Banditen und setzten die Prügelei fort. Es gab unter den Deutschen mehrere Schwerverwundete, einer mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Schließlich griff die Polizei ein und verhaftete mehrere Deutsche, die erst am Sonntag nachmittag auf Intervention des Abgeordneten Fuchs und des Sejmkandidaten Piesch entlassen wurden. („Oberschles. Kurier.")

Demonstration in Lemberg.

Dem „Kurjer Pozn." wird aus Lemberg gemeldet: Gestern ist auf dem Polytechnikum und der Universität von Lemberg als Demonstration gegen die Wahl von zwei Juden aus dem Lemberger Bezirk ein Streik der akademischen Jugend ausgebrochen. Dieser Streik nahm einen durchaus ruhigen Verlauf. Am Nachmittag fand im Polytechnikum eine Versammlung statt, nach der die Studenten ruhig auseinandergingen. In den Abendstunden begannen sich in den Straßen der Mittelstadt Menschenmassen anzusammeln, zum großen Teil Nichtakademiker, die hauptsächlich von Eisenbahnarbeitern geführt wurden. In der ul. Zielona unternahm die berittene Polizei mehrere Attacken. Es ist zu betonen, daß die Abenddemonstrationen ein Werk der dunklen Vorstadtelemente waren, die unter dem Deckmantel von Demonstrationen auf Raub ausgingen. **Es sind ungefähr 250 Personen verhaftet worden.** Unter den Verhafteten befinden sich eine Menge von vorbestraften Personen. In der ul. Grudecka wurden in einigen Destillen die Scheiben eingeschlagen. Das jüdische Studentenhaus in der ul. Św. Terezy wurde in Mitleidenschaft gezogen. Verwundete sind nicht zu verzeichnen.

Paderewski über den Marschall Pilsudski.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" soll Paderewski einem Vertreter der „United Preß" auf Wunsch des „Expreß Poranny" noch vor den Wahlen folgendes erklärt haben: „Obwohl ich an der Leitung der Geschicke meines Vaterlandes keinen tätigen Anteil nehme, interessiere ich mich doch zu lebhaft für die polnischen Angelegenheiten, als daß das Resultat des morgigen Tages — der 4. März ist damit gemeint — mir gleichgültig wäre. Der Prozeß der inneren Konsolidierung muß schnell beendet werden. Ich weiß, daß die Liste 1 Männer verschiedener Parteien zusammenschließt, die sich um die Person des Marschalls Pilsudski geschart haben, nachdem sie vorher den Parteizank ablegten. Ich kenne den Marschall Pilsudski und habe ihn schätzen gelernt. Ich bin auch überzeugt davon, daß der Weg, auf den er das polnische Volk führt, obwohl er hart und mühsam ist, zu einer lichteren Zukunft führt.

Woldemaras nach Genf berufen.

Sauerwein berichtet dem „Matin", daß der Völkerbundsrat beschlossen habe, den litauischen Premier Woldemaras telegraphisch aufzufordern, sofort nach Genf zu kommen. Zu dieser plötzlichen Berufung des litauischen Premiers nach Genf meint der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß das Vorgehen Chamberlains, der verlangt hat, daß der Referent der polnisch-litauischen Frage, Beelaerts-Blokland, in einer der nächsten Sitzungen der laufenden Session über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Polen und Litauen erschöpfend berichten soll, ein Beweis dafür sei, daß der Völkerbundsrat es nicht länger dulden werde, daß der litauische Premier die Dezember-Entschließung sabotiert. Der Völkerbundsrat verteidige seine Autorität und werde die Mittel zu finden wissen, die dazu führen sollen, daß sein Gutachten Gültigkeit erhält.

Die Ratstagung.

Die wichtigsten Fragen.

Der Völkerbundsrat hat, wie bereits gemeldet, mit einer nichtöffentlichen Sitzung seine 49. Tagung begonnen. In den Wandelgängen des Völkerbundssekretariats bietet sich das übliche Bild. Dichtgedrängte Gruppen von Politikern, Zeichnern und Journalisten warten draußen, bis die Sitzung zu Ende ist und sie zu der kurzen öffentlichen Sitzung, die für heute vorgesehen ist, zugelassen werden.

In der nichtöffentlichen Sitzung erledigte der Rat in der üblichen Weise zunächst seine Tagesordnung. Vorsitzender wurde als Nachfolger des Chinesen Tschenglo der Kolumbier Urrutia. Dieser schlug vor, die drei auf der Tagesordnung stehenden Danziger Fragen abzusetzen, und zwar die Frage des polnischen Anlegehafens und die der Westerplatte deshalb, weil darüber gegenwärtig Verhandlungen zwischen Polen und Danzig unter erfolgversprechenden Umständen gehen, die dritte aber, die Zuständigkeit Danziger Gerichte für Streitfragen zwischen Danziger Eisenbahnbeamten und der polnischen Eisenbahnverwaltung, weil das vorgestern ergangene, die Danziger Auffassung in vollem Umfang einstimmig, sogar mit der Stimme des polnischen Richters, billigende Urteil des Ständigen Haager Gerichtshofes dem Völkerbundsrat noch nicht amtlich vorliege. Dagegen erhob Dr. Stresemann, aber auch der Ratsberichterstatter Villegas Einspruch mit dem Hinweis darauf, daß das Urteil bereits durch die Presse verbreitet worden sei. Der Generalsekretär des Völkerbundes teilte mit, daß er das Urteil schon im Wortlaut vorliegen habe und daß es möglich sei, es in kurzem den Ratsmitgliedern in Abschrift zuzustellen. Man einigte sich schließlich, nachdem Zaleski und Briand für die Vertagung eingetreten waren, darauf, daß der Rat erst dann sich über die Behandlung der Frage schlüssig werden soll, wenn den Ratsmitgliedern Gelegenheit gegeben worden ist, den Text des Urteils zu lesen.

In der öffentlichen Sitzung behandelte der Rat einige Fragen, die hauptsächlich Verwaltungsinteresse haben: den in keinem Punkt für die Mandatstaaten anstößigen Bericht des holländischen Ministers des Aeußern, Beelaerts van Blokland, über die Tagung des Mandatsausschusses und den Bericht Briands über die Tätigkeit des griechischen Hilfsausschusses. Der Rat vertagte seine öffentliche Sitzung auf heute vormittag.

Die Gespräche in den Wandelgängen sammeln sich um zwei Themen: die Rede Mussolinis und die Anträge der Staaten des Kleinen Verbandes wegen der Maschinengewehre von St. Gotthard. Da, wo man sich ein freimütiges Urteil erlaubt, hört man bittere und harte Worte über den ungewöhnlich heftigen und herablassenden Ton, mit dem Mussolini in seiner Rede den Völkerbund behandelt hat, und man macht kein Hehl daraus, daß er bewußt dem Völkerbundsrat auf der Schwelle zu seiner Tagung eine warnende Drohung zurufen wollte. Die Stimmung in den Kreisen des Kleinen Verbandes ist seit gestern etwas weniger lärmvoll. Man gibt sich den Anschein, als wenn man nicht um jeden Preis eine förmliche Völkerbunduntersuchung haben wolle und schon zufrieden sei, wenn der Völkerbundsrat überhaupt eine autoritative Stellungnahme und einen eindeutigen Beschluß fassen würde. Auch die Redensarten, daß es sich hier um einen Stein auf dem Wege der Fortsetzung der Politik Briand-Stresemann handle, hört man, zumal aus französischen Kreisen, des häufigeren als Kehrreim der Gespräche. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Einheitsfront zwischen der Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien in der ungarischen Angelegenheit keineswegs so gefestigt ist, wie man es in den Kreisen der Tschechen und Südslawen hört.

Wie der Rat die Angelegenheit behandeln wird, ist noch nicht entschieden. Möglich ist, daß er einen Berichterstatter — man hört den Namen Chamberlain — ernennt, wahrscheinlicher aber ist, daß die Erörterung damit beginnen wird, daß der Vorsitzende Kenntnis gibt von den vorliegenden Anträgen des Kleinen Verbandes. Die Ungarn, die man in Genf spricht, sind durchweg optimistisch gestimmt und machen kein Hehl daraus, daß sie nach den trüben Erfahrungen, die sie bisher mit dem Völkerbund gemacht haben, auch keine Bange vor einer Völkerbunduntersuchung hätten. Sie weisen aber, wie auch schon hervorgehoben wurde, darauf hin, daß der Rat ihnen ein Doppelgesicht zeige: die juristische Frage des ungarisch-rumänischen Optantenstreits wolle er politisch und die rein politische Frage des Antrags auf Völkerbunduntersuchung dächte eine Reihe seiner Mitglieder nun rein juristisch erledigen zu wollen. Im Laufe des Nachmittags werden zahlreiche Besprechungen von Vertretern des Kleinen Verbandes und Ungarn mit Briand, Chamberlain und Stresemann sein. Dabei wird der Behandlung der Angelegenheit im Völkerbundsrat vorgearbeitet werden.

Der Redaktionsausschuß des Sicherheitsausschusses hat bereits um 9 Uhr seine Sitzung begonnen und ist zu einer einmütigen Beschlußfassung über alle bisher strittig gebliebenen Punkte gekommen. Heute nachmittag um 5 Uhr wird das Ergebnis dieser Beratungen in öffentlicher Sitzung vorgelegt werden.

Die „Deutsche Rundschau" vor dem Kadi.

Drei Tage Gefängnis und 600 Złoty Geldstrafe für den verantwortlichen Schriftleiter Johannes Kruse.

Bromberg, 5. März. Die „Deutsche Rundschau" hatte sich in ihrer Ausgabe Nr. 189 vom 21. August 1927 erlaubt, einen Artikel aus dem Krakauer „Il. Kurjer Codzienny" zu übernehmen, der an einem Regierungsprojekt über die Reglementierung von unedlen Metallen Anstoß nahm. Der „Il. Kurjer Codzienny" nannte in seinem Kommentar hierzu dieses Projekt eine „Dummheit" und wollte statt der unedlen Metalle die „Dummheiten" reglementiert wissen, die im Bureau der Zentralbehörden ihren Ursprung haben. Wegen des Abdrucks dieses polnischen Artikels wurde damals die „Deutsche Rundschau" beschlagnahmt, während man gegen den „Vater des Gedankens", den Krakauer „Il. Kurjer Codz." keine Zwangsmaßnahmen anwendete. Außerdem machte man noch der „Deutschen Rundschau" einen Prozeß wegen Beleidigung der Zentralbehörden und ihrer Referenten. Die Verhandlung fand am Sonnabend vor dem hiesigen Preßgericht statt. Auf der Anklagebank saßen der verantwortliche Schriftleiter Johannes Kruse, den man wegen des Inhalts des erwähnten Artikels verantwortlich machte, und der Leiter der Druckerei Hermann Dittmann, dem man zur Last legte, gegen die Presseverordnung verstoßen zu haben, da er die vorgeschriebene Zahl der Pflichtexemplare der Behörde der ersten Instanz nicht zugestellt haben soll.

Der Angeklagte Kruse machte geltend, daß man hier doch nicht über geistige Produkte zu Gericht sitzen dürfe, die in Krakau straflos fabriziert wurden. Uebrigens könne von einer Beleidigung in diesem Artikel nicht die Rede sein. Daß man bei

Aus Stadt und Land.

Posen den 7. März

Wehe den Menschen, die nach Zerstreuung haschen müssen, um sich einigermaßen aufrecht zu erhalten! M. Claudius.

Sternengedanken.

Meine große Sehnsucht war seit Jahren die Sternwarte. Unendlich romantisch dünkte es mir, die Glitzerpunkte durch das Fernrohr zu betrachten, daß sie zu mattleuchtenden Scheiben werden, den Mond gewissermaßen aus der Nähe zu sehen ... Die Sehnsucht nach der Sternwarte ist mir noch nicht erfüllt worden, — wohl aber habe ich jetzt oft und öfter in den verschiedenen Planetarien Deutschlands gesessen, die den Sternenhimmel um uns kreisen lassen. Daß ich es nur vorweg sage: die allergrößte Enttäuschung, die ich vielleicht in meinem Leben überhaupt erlebt habe, war mir das Kreuz des Südens, dieses Sternenbild, von dem unendlich viel Schriftsteller schwärmen, und das schon in Geschichten, die ich in meiner Kindheit las, wie ein seltsam leuchtendes Wahrzeichen stand. Vielleicht ist es ein etwas weitgegriffener Lokalpatriotismus, — aber: der ganze südliche Sternenhimmel läßt mich kalt, während ich die Sterne unserer Himmelshälfte voll Begeisterung liebe.

Und während Sonnen, Monde und Sterne im Planetarium über meinem Kopf kreisen, schwirren auch meine Gedanken durch die Bahnen des Hirns. Wenn ich den Jupiter mit seinen vier Monden sehe, denke ich, wie wohl einem Bewohner des Jupiter zumute sein mag, wenn ihm alle vier Monde zugleich in das Schlafzimmerfenster in seinem Wochenendhaus scheinen, an dem man — leider Gottes — die dunklen Vorhänge und die Jalousien vergessen hat!

Bisher hatte die Wissenschaft angenommen, daß die Sterne ihre größte Geschwindigkeit in ihren Jugendjahren haben, um dann allmählich das Tempo zu vermindern, während zugleich ihr Licht schwächer wird, bis sie schließlich überhaupt stehen bleiben und sich in irgend einer Ecke des Universums zur Ruhe setzen. Die neuen Forscher sind anderer Meinung. Sie glauben festgestellt zu haben, daß die Sterne im Gegenteil mit zunehmendem Alter ihre Geschwindigkeit steigern und in einem wilden Wettlauf miteinander eifern, wer zuerst ans Ziel kommt. Da ihr Glanz allmählich abnimmt und schließlich völlig verschwindet, bilden diese erloschenen, aber mit blinder Eile am Himmel dahinsausenden Himmelskörper eine Gefahr für die anderen Sterne; es können sich also sehr wohl ernste Zusammenstöße im Weltenraum ereignen, da eben die Beleuchtungsvorschriften von diesen altgewordenen Himmelskörpern nicht mehr innegehalten werden. Aber diese Katastrophen sind wohl notwendig, da Platz geschaffen werden muß für die neuen Sterne, die sich unausgesetzt aus dem Dunst der Sternennebel bilden. Merkwürdigerweise sind diese neuentstandenen Sterne äußerst träg und können jahrhundertelang völlig still stehen, gewissermaßen wie im Zweifel, nach welcher Seite sie sich wenden sollen. Diese Anschauung vertritt wenigstens ein Professor Eddington. Wenn er auch bisher mit seiner Theorie ziemlich allein gestanden hat, scheint sie doch nicht ganz neu aus der Luft gegriffen, denn es wird von einem rasch laufenden Stern berichtet, daß er drei Millionen Jahre lang, also während seiner ganzen Jugend, keine größere Entfernung zurückgelegt hat, sondern auf allen Karten als Fixstern ersten Ranges bezeichnet wurde, der sich überhaupt nur bewegte, wenn er sich einmal auf die andere Seite drehte, um weiterzuschlafen. Vor einigen Monaten aber war dieser Stern plötzlich verschwunden, und die Astronomen suchten ihn vergeblich mit ihren Fernrohren an der Stelle, wo er so viele, viele Jahre unbeweglich gestanden hatte. Sie waren der Meinung, er müsse wohl vor Altersschwäche zerfallen sein. Aber es dauerte nicht lange, da fand der Astronom Bernard ihn mehrere tausend Meilen von seinem ursprünglichen Standort wieder. Er hatte eine große Geschwindigkeit und sauste mitten durch den Großen Bären hindurch, wo sonst kein Stern sich zu zeigen wagt, und näherte sich keck den majestätischen Sonnen der Milchstraße. Barnard glaubte zunächst, daß es sich um einen ganz neuen Stern handle, erkannte aber dann den Siebenschläfer, der ihn und seine Vorgänger so lange durch seine Unbeweglichkeit geärgert hatte. Eddingtons Annahme, daß die Geschwindigkeit der Sterne mit zunehmendem Alter wächst, scheint also bestätigt zu sein.

Der Vortragende drückt auf den Knopf — der ganze Sternenzauber schwindet — mattgraue Helle füllt den Kuppelsaal, und langsam schieben sich die Besucher ins Freie, wo ein neutraler Nachmittagshimmel sich wölbt. Sterne und Sonnen sind verschwunden, wie ein Märchen der modernen Zeit, das wir erleben durften.

Heilung von Nervenkranken.

Ein Gesetz für die Heilung von psychisch Kranken ist in Vorbereitung. Es ist in Aussicht genommen, daß beim Innenministerium ein psychiatrischer Rat eingerichtet werden soll, an dem Vertreter der Regierung der Gerichtsbehörden und bedeutende ärztliche Psychiater hinzugezogen werden sollen. Die Regierung beschäftigt sich außerdem mit dem Plan, die vorhandenen Heilanstalten und Kliniken weiter auszubauen und auch die Kostenfrage und die Aufnahmebedingungen für die Heilung in öffentlichen Anstalten besser zu regeln.

× **Vorbildliches Pflichtgefühl ihrem deutschen Volkstum gegenüber** zeigte eine Einwohnerin aus Nieszawka (Gr.-Nessau) bei Thorn. Frau Auguste Kaddatz, die am 2. März ihr 90. Lebensjahr vollendet hatte, scheute nicht den weiten Weg zum Wahllokal in Kostbar, um ihrer Wahlpflicht zu genügen.

× **Wie vermeidet man das Keimen der Kartoffeln?** Das Keimen der Eßkartoffeln — wodurch der Stärkegehalt der Knollen bedeutend vermindert wird — läßt sich folgendermaßen verhindern: Man wäscht die Kartoffeln gut und übergießt sie in hölzernem Troge mit Wasser, dem 1—2 Prozent Schwefelsäure, wie sie im Handel käuflich ist, beigemischt sind. In dieser Flüssigkeit läßt man die Kartoffeln ungefähr 12 Stunden liegen, die Säure vernichtet die Keimaugen, schadet aber sonst den Kartoffeln in keiner Weise und läßt sich durch nachheriges Waschen mit reinem Wasser entfernen. — Die zur Aussaat bestimmten Kartoffeln dürfen freilich nicht so behandelt werden, weil man sie eben sonst keimunfähig machen würde.

× **Berufsberatungsstelle des Hilfsvereins Deutscher Frauen.** Zum nahenden Schulschluß erinnert der Hilfsverein Deutscher Frauen an die seit Jahren planmäßig ausgebaute Berfsberatungsstelle in seinem Büro Waly Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiser-Ring), der eine Stellenvermittlung angegliedert ist. Hier erhält jedes deutsche junge Mädchen mündlich oder schriftlich kostenlose Auskunft über alle einschlägigen Fragen, desgleichen, soweit möglich, Rat und Hilfe in der Vermittlung von Berufsausbildungsmöglichkeiten.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen stark besuchten Mittwochs-Wochenmarkt kosteten: Tafel- und Molkereibutter 3,20—3,80 und Landbutter 3,30—3,60 zl. Für das Liter Milch zahlte man 38, für Molkereimilch 39—40 gr, für das Liter Sahne 3,40—3,60 zl. Die Mandel Eier kostete 2—2,40 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25 bis 60, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Rosenkohl 1,30 zl, rote Rüben 20, Kohlrüben 10, Spinat 1 zl, eine Apfelsine 40 bis 70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 30, Mohrrüben 15, eine saure Gurke 10—30, weiße Bohnen 50, Erbsen 45 bis 60 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50.

× **Eine Vergnügungsstatistik.** Während des letzten Karnevals haben, dem „Nowy Kurjer" zufolge, in Posen nicht weniger als 1800 Vergnügungen stattgefunden, d. h. Bälle und sonstige Veranstaltungen. An Vergnügungssteuer vereinnahmte der Magistrat etwa 100 000 Zloty. In dieser Zeit haben 300 Hochzeiten stattgefunden.

× **Die alten Fünfzlotyscheine sind gültig.** Die Annahme, daß die Fünfzlotyscheine vom 1. Mai 1925 jetzt aus dem Verkehr gezogen würden, beruht auf Irrtum. Bis jetzt sind überhaupt noch keine Fünfzlotyscheine aufgerufen worden, sondern nur solche von 2, 10, 20 und 50 Zloty. Geschäftsleute, welche die Annahme der Fünfzlotyscheine ablehnen, können sich strafbar machen.

× **Aufhebung einer Straßenbahnhaltestelle.** Ohne dem Publikum vorher davon etwas bekannt zu geben, ist seit gestern die Straßenbahnhaltestelle Halbdorfstraße - Langestraße aufgehoben worden. Hätte man damit nicht wenigstens so lange warten können, bis die Regulierungsarbeiten auf dem Petriplatz beendet sind, damit das Publikum dort beim Ein- und Aussteigen keine Schwierigkeiten mehr hat?

× **Straßenbahnverkehr.** Die Linie 3 mit der Endstation Eichwaldtor hat heute nach über sechsmonatiger Unterbrechung den Vollverkehr wieder aufgenommen.

× **Die Städtische Badeanstalt für Jersitz** an der ul. Slowackiego (fr. Karlstraße) ist bereits seit einiger Zeit eröffnet.

× **Pfänderversteigerung.** In Ergänzung unserer neulichen Mitteilung sei bemerkt, daß von den Pfändern die Nummern 31 860 bis 37 587 versteigert werden.

× **Schwerer Kraftwagenunfall.** In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Chaussee Obornik—Posen in der Nähe von Osieczyn ein Kraftwagenunfall, der ein Menschenleben forderte. Die Firma Hempowicz in Posen hatte den Kraftwagen des Dr. Cśmiałkowski aus Obornik repariert und ihren Lehrling Andrzej Wiliński beauftragt, ihn nach Obornik zu steuern. Unterwegs stieß der Kraftwagen mit einem Motorrade zusammen, indem sich das letztere in einem Rade des Kraftwagens verfing. Wiliński verlor infolgedessen die Gewalt über das Steuer und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Wiliński starb nach 1½ Stunden an Blutverlust und Fehlen irgend einer Hilfe. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Józef Perz, wohnhaft am Gerberdamm, aus dem Kellergeschoß des Städt. Schlachthofs (Gastwirtschaft) eine größere Anzahl Schnäpse und andere Artikel im Gesamtwerte von 2000 Zloty; einem Andrzej Janiszczak aus der ul. Młyna 36 (fr. Hochstraße) vom Hofe mehrere Kisten im Werte von 100 Zloty; der Firma „Wartome" in der ul. Dąbrowskiego (fr. Gr. Berlinerstraße) eine größere Menge Altmetall.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei starkem Rauhreif und etwas Nebel immer noch zwei Grad Kälte.

× **Vom Warthehochwasser.** Heut, Mittwoch, früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen + 2,63 Meter, gegen + 2,84 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 3. bis 9. März. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (Alter Markt), Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia (Berliner Straße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (Hedwigstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (Parkstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

× **Posener Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 8. März. 12.05—12.30: Uebertragung aus Warschau. 12.30—14: Konzertübertragung aus der Warschauer Philharmonie. 14: Effektenbörse und Pat.-Kommunikate. 16.40—17.05: Für die Frauen. 17.05—17.20: Silva rerum. 17.20—17.45: M. Tulacz: Graphische Entwürfe und Verwaltungskontrolle. 17.45—18.45: Literarische Stunde. 18.45—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Englisch. 19.35—20: A. Kawczyński: Die Illustration in der Presse. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Abend-Konzert.

Stimmzettel
für die Wahl am 11. März.

Der Wahlzettel darf nichts anderes enthalten als die Ziffer

18

Die Größe des Wahlzettels ist nicht vorgeschrieben. Schneidet ihn am besten aus etwa im Format 8 × 10 Zentimeter und benützt ihn selbst und gebt solche Stimmzettel auch weiter an eure Bekannten.

18

Aus den Konzertsälen.

Gustav Havemann.

Im laufenden Konzertgetriebe sind eine ganze Reihe von Geigergrößen in Posen abgestiegen, die sich in mannigfacher Hinsicht voneinander unterschieden. Da brachte der Spanier Manen durch die Eleganz seiner Vollblutvirtuosität magnetische Kräfte zur Entwicklung, während wiederum der Niederdeutsche Burmester mittels der Vornehmheit eines filtrierten Stils der Kunst würdige Ehrerbietungen erwies. Sozusagen einer Paarung dieser zwei Merkmale des künstlerischen Vonsichgebens entspringt die hervorstechende Art, in der sich Prof. Gustav Havemann auf seiner Stradivari-Violine musikalisch äußert. Um es gleich zu sagen: Sogar ganz bedeutsam äußert. Dieser Umstand läßt es daher nicht wenig wundersam erscheinen, daß der Name dieses Joachim-Schülers, der gegenwärtig den als große Auszeichnung aufzufassenden Posten eines Leiters der Meisterklasse für Geige an der staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin innehat, ein Amt, welches ehedem sein berühmter Lehrer selbst verwaltete, bisher nicht lauter seine wichtige Existenz verkündete bzw. verkünden ließ. Er würde bestimmt nicht in den Geruch der Selbstüberhebung gelangen, wenn das Gegenteil festzustellen wäre. Meines Wissens gab der Künstler am 3. März in der Universitätsaula sein erstes Konzert in Posen; es genügte, um über seine Bedeutung als künstlerische Persönlichkeit ins klare zu kommen. Sie kristallisiert sich, um auf den einleitenden Satz zurückzukommen, in der Begriffsverbindung vornehm - elegant. Er vermeidet es einerseits, die Glut des virtuosen Feuers allzu hoch auflodern zu lassen, wodurch mitunter manche Violinisten die Grenzpfähle der Aesthetik zum Schmelzen bringen, andererseits spitzt er die Exklusivität des stilistischen Gestaltens nicht derart zu, daß sie schließlich zu steifer Erhabenheit gefriert, vor der man in Empfindungslosigkeit erstarrt. Herr Havemann bewegt sich demnach auf dem goldenen Mittelwege, auf dessen kostbarem Grund und Boden sein künstlerisches Schaffen wurzelt und, wie zu erwarten, nun auch dementsprechende goldene Früchte trägt. Die Sonate in G-dur von Brahms, womit der Abend begann, erwies sich allerdings noch stark mattgold. Dafür mögen wahrscheinlich äußere Anlässe bestimmend gewesen sein. Der Berliner Gast kannte sicherlich nicht die unglaubliche Unpünktlichkeit der Posener Konzertbesucher, sondern ist an Ordnung gewöhnt. Als er um ¼9 Uhr auf dem Podium erschien, war der Saal so gut wie leer. Das wirkt schon verstimmend, man wird aber verärgert, wenn man zehn Minuten auf dem Präsentierteller sitzen und geduldig warten muß, bis sich die zusammengeklingelten Herrschaften ihrer Rücksichtslosigkeiten bewußt werden und geräuschvoll auf ihre Plätze begeben. Die Stimmung des Solisten wurde so getrübt, Brahms hatte darunter zu leiden. Nach dem ersten Satz mußte Herr Havemann erneut warten, da Nachzügler hereinpolterten und ihre Stühle suchten. Niemand darf verlangen, daß ein feinfühliger Musiker unter dem Druck derartiger Ungezogenheiten konzentriert bleibt. Bedauerlich, daß gerade die romantischte der drei Brahmschen Violinsonaten notgedrungen diesen Störungen zum Opfer fallen mußte. Auf diese Weise ging von dem tonpoetisch so außerordentlich reichhaltigen Inhalt des Werkes mancherlei verloren, und der Pathos des Vortrags blieb durchschnittlich ein recht gemessener. Herr Havemann verhielt sich der Komposition gegenüber unangdig, fast indolent, woraus folgt, daß der tiefere Sinn der einzelnen Teile nur leise berührt wurde und z. B. das Klagelied des Schlußsatzes — Brahms verwendet hier sein „Regenlied" als führendes Thema — höchst sanft angeschlagen wurde. Auf den im Empfinden teilweise fehlgeschlagenen Brahms folgte Bach mit seiner Partita D-moll. In der dazwischen liegenden Pause hatte der Künstler einen grundlegenden Garderobenwechsel seiner Laune vollzogen. Das vorherrschende Tiefgrau hatte ein freundliches Hell abgelöst, das den Abend über auch anhielt. Wenn ich von einigen überschnell genommenen Tempi — die letzten Nachwehen der exmittierten schlechten Stimmung — absehe, so offenbarte hier Herr Havemann ein Können, das kaum noch steigerungsfähig ist. War es nun die Allemande, Courante, Sarabande, Gigue oder die majestätische Chaconne, zu der die vier genannten Satzteile emporführen, überall erfuhr die polyphone Durchführung eine Prägnanz der Gliederung und Verkettung, wie man sie nur selten zu Gehör bekommt. Da war auch nicht ein Stäubchen von plastischer Unklarheit oder thematischer Vertuschung zu bemerken. Nichts geschah, wodurch die Herrlichkeiten des Werkes hätten beeinträchtigt werden können, alles war vorhanden, womit die Großartigkeit der Erfindung ins glänzende Licht gerückt werden konnte, insonderheit bei den dreißig Variationen der Chaconne, wo Prof. Havemann ein Reifezeugnis als erstklassiger Bachspieler mit dem Prädikat vorzüglich zu erteilen war. Das waren Gaben, die auch demjenigen zum Genuß werden mußten, dem sonst Bach schwer begreiflich erscheint. Es folgte das äußerst diffizile A-moll-Konzert von Dvorak. Man hört dieses Werk wegen seiner gehäuften technischen Schwierigkeiten leider nur ausnahmsweise. Die Mehrzahl der heutigen Virtuosen, die überhaupt imstande sind, es richtig zu spielen, sind viel zu bequem, sich derartig zu belasten. Sie machen sich das Leben erheblich angenehmer. Um so dankbarer mußte man deshalb Havemann sein, daß er dieses bedeutende Violinwerk, welches sich besonders durch blühende Phantasie und nationales Kolorit auszeichnet — Dvorak war Böhme —, ins Treffen führte. Es lohnt sich schon! Brillante Virtuosität und seelischer Ausdruck (in wehmütiger Richtung) reichen einander die Hand und schaffen ein Klanggebilde, welches an Schönheiten mehr wie gebefroh ist. Unser Künstler war nicht minder austeilungsfreudig und wußte namentlich die volkstümlichen Züge des abschließenden Rondos wirkungsvoll hervorzukehren. Es gab dann noch kleinere Sachen, von denen das zart empfundene „Wiegenlied" von Reger und ein Walzer von Juon bekränzt zu werden verdienten. Selbstverständlich gebietet Herr Havemann über eine superiore Technik, für die es irgend welche Erschütterungen nicht gibt. Sein Ton ist zwar nicht übermäßig voll, genügt jedoch, um sich gegebenenfalls dramatisch auswirken zu können. Die Kantilenen sind von edlem Wuchs und stehen nachhaltigst im Bann eines mitfühlenden, miterlebenden Naturells. Joachimsche Schule, das besagt und erklärt alles. Als Begleiterin bewährte sich Frau Lydia Hoffmann-Behrendt (Lehrerin am Sternschen Konservatorium zu Berlin), die unbeschadet einzelner zu kräftig angeschlagener Töne lebhaft dafür Sorge trug, daß ihre Betätigung dem künstlerischen Reingewinn der Veranstaltung zugute kam. Das Publikum zeigte sich unverdrossen von der dankbarsten Seite, es hatte verstanden, was ihm geboten wurde. Prof. Havemann wird demnächst mit dem nach ihm benannten Quartett nach Posen wiederkehren. Hoffen wir, daß er dann ein volles Haus vor sich sieht, es gehört sich einfach so.

Alfred Loake.

Ausführende: Chor „Moniuszko“, Nadzieja Padlewska (Klavier), Anna Krupowicz (Gesang), Władysław Sowiński (Tenor), Edmund Gieżejewski (Geige), Prof. Łukasiewicz (Begleit.). 1. Moniuszko: Lieder aus „Witolrandy“ (Chor). 2. Mascagni: Arie aus „Cavaleria Rusticana“. 3. Ponchielli: Arie aus „Gioconda“. Czajkowski: Arie aus „Pique Dame“ (A. Krupowicz). 4. Wieniawski: Violinkonzert D-moll (E. Gieżejewski). 5. Chorwerke. 6. Rimski-Korsakow: Arie aus der Oper „Snioguźka“. Czajkowski: Arie aus „Pique Dame“ (W. Sowiński). 7. Liador: Barcarole. Glasonnow-Gavotte. Scriabine: Zwei Präludien. Rachmanow: Polichinelli (N. Padlewska). 8. Greczaninow: Tränen. Czajkowski: Wbalowym rozgwarze (A. Krupowicz). 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 6. März. Gestern morgen um 4½ Uhr verschied die bekannte Sängerin und Gesanglehrerin Marie Schwadtke. Den Besuchern ihrer Konzerte und den vielen Schülerinnen, zu denen auch Klaire Duc gehörte, wird die Verstorbene als Künstlerin, Pädagogin und Persönlichkeit unvergessen bleiben. In den siebziger und achtziger Jahren trat Fräulein Marie Schwadtke in Gemeinschaft mit dem Musikdirektor W. Grahn in vielen Konzerten und Oratorien auf; sie veranstaltete auch eigene Konzerte mit ihren Schülerinnen. Ueber 50 Jahre hat sie ihre Tätigkeit als Gesanglehrerin ausgeübt, bis sie diese aus Gesundheitsrücksichten aufgeben mußte.

* **Grätz**, 6. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag. In der ul. Garbarski standen drei Wagen, die der Landwirt Michal Piotrowski aus Drużynia, dessen Sohn und der Knecht Franciszek Franek überwachten. In diesem Augenblick kam ein Auto gefahren, das von einem Hauptmann gesteuert wurde. Durch das abgegebene Signal des herannahenden Kraftwagens scheuten die Pferde. Alle drei Fuhrwerkslenker versuchten, die Pferde zu halten, währenddessen kam der Wirt Piotrowski zwischen die Pferde und unter den Wagen zu liegen, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Knecht Franek kam ebenfalls zu Fall, und die Räder des Wagens gingen ihm über beide Beine, wodurch eins gebrochen wurde. P. wurde sofort dem hiesigen Stadtkrankenhause eingeliefert, wo er am Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlag. P. war Pächter der Propstei Druzyn und hinterläßt seine Frau mit sieben Kindern.

□ **Jarotschin**, 6. März. Wegen der am Sonntag, 11. d. Mts., stattfindenden Senatswahlen fällt die für diesen Tag angesetzte Versammlung des Güterbeamten-Zweigvereins Jarotschin aus. Alle Mitglieder werden aber dringend gebeten, zu der am 25. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung im Evangelischen Vereinshause in Posen vollzählig zu erscheinen. Die nächste Versammlung des hiesigen Zweigvereins findet am 15. April nachmittags 5 Uhr im Café Teichert statt.

* **Kempen**, 6. März. Am Donnerstag früh überredete der 54 Jahre alte Makler Burecki aus Mechnitz seine Frau, mit ihm zur Stadt nach Schildberg zu fahren. Er nahm seine Frau auf das Fahrrad und fuhr nach Domanin zu, von wo aus seine Frau mit dem Zuge nach Schildberg und er zu Rad weiterfahren wollte. Auf dem Wege nach Domanin erschlug Burecki seine Frau mit einem Eisenstück, das er zu diesem Zweck mitgenommen hatte, und versteckte die Leiche 50 Meter vom Wege in einem Busch. Burecki begab sich nun weiter in die Stadt und erledigte seine Geschäfte. Auf dem Rückwege kehrte er bei seinen Schwiegereltern, die in Torzintec wohnen, und fragte seine Schwiegereltern, wo denn eigentlich seine Frau sei, sie wäre mit 1000 Złoty davongegangen und er befürchte, daß sie überfallen und ermordet worden sei. Da es den Schwiegereltern bekannt war, daß Burecki mit seiner Frau nicht in bestem Einvernehmen lebte, schöpften sie sogleich Verdacht und sagten: „Du hast sie wohl selbst totgeschlagen“, worauf sie sofort dem dortigen Ortsschulzen hiervon Mitteilung machten. Burecki wurde nun festgenommen. Jedoch flüchtete er und wurde dann von der Gendarmerie abermals festgenommen. Bei seinem Verhör in Kempen Freitag abend ½11 Uhr gestand er seine Tat ein. Die Leiche wurde noch an dem Mordtage an Ort und Stelle gefunden und in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* **Krotoschin**, 6. März. Ein größeres Schadenfeuer wütete Donnerstag nachmittag im Stadtwald. An der Chaussee nach Kochalle war eine etwa einen Morgen große Schonung in Brand geraten. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle, und unter Leitung des Brandmeisters Chmielewski wurde angestrengt an der Bekämpfung des Feuers gearbeitet. Durch Sandaufwerfen und Rutenpeitschen gelang es, nachdem schon Anwohner vorher tüchtige Löschhilfe geleistet hatten, bald der Gewalt des Feuers Einhalt zu gebieten. Als Brandursache wird achtloses Fortwerfen von Rauchmaterial angenommen.

* **Mrotschen**, 6. März. Der Wahltag begann, wie der „Deutsch. Rundsch.“ berichtet wird, mit einer Unterbrechung: Man hatte die Listen der Wahlbezirke 32 und 35 verwechselt, die erst im Auto herbeigeschafft werden mußten. Obgleich die Wahl hätte ruhen müssen, bis der Listenaustausch vollzogen war, wählte man doch weiter. Sonst ist die Wahl ruhig verlaufen, was nach den 21 polnischen Vorwahlversammlungen kaum zu erwarten war, da dort Stühle und Fensterscheiben zerschlagen wurden. — Besitzer Streek-Wiele wurde beim Häckselschneiden im Gesicht erheblich verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Getreide- und Geflügeldiebstähle wurden beim Gutsbesitzer Schmidt in Mrotschen-Abbau seit langem verübt. Jetzt konnte der Einwohner Beker als Dieb ermittelt werden.

* **Neutomischel**, 5. März. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich heute in der 8. Morgenstunde im Hause der Möbelfabrik Pięta. Der Tischlerlehrling Pięta und der Friseurlehrling Flak hantierten mit einem Tesching wobei auf einmal ein Schuß losging, der F. in den Kopf traf. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf sein junges Leben aushauchte. Er stammt aus Bukowiec und stand beim Friseurmeister Kaczmarek hier in der Lehre.

* **Wirsitz**, 3 März. Ein Banditenüberfall wurde in der vergangenen Woche beim Besitzer Wirzowski-Kaźmirowo verübt. Eine Bande von vier Mann, die sich als Polizei ausgab, forderte den Besitzer W. auf, die Tür zu öffnen. Wirzowski weigerte sich, der Aufforderung Folge zu leisten, worauf die Banditen zweimal in die Fenster schossen und dann durch die Fenster ins Haus einstiegen. Sie stahlen sämtliche Wäsche und Kleidungsstücke. Der Schaden wird auf 800 Złoty geschätzt.

* **Wollstein**, 6. März. Das im Kreise Wollstein gelegene Rittergut Wroniawy, bisheriger Besitzer Baron Goldschmidt-Rotschild, Frankfurt am Main, ist am Sonnabend für 850 000 Reichsmark an den früheren Rittergutsbesitzer Draheim verkauft worden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Schwetz**, 5. März. Ein unglaublicher Vorfall ereignete sich gestern während der Vesperandacht in den Kreuzgängen der hiesigen Klosterkirche. Dort hat der zwölfjährige Gymnasiast, Sohn der Hebamme Kiprowsky, dem 16jährigen Sohn des Malers Murawski aus einem Revolver eine Kugel in die Stirn gejagt. Die Andacht wurde sofort unterbrochen und dem Verunglückten die letzte Oelung erteilt. Da er noch Lebenszeichen gab, wurde er ins Spital geschafft, wo er jedoch in der Nacht verstorben ist. Ob die Tat aus Fahrlässigkeit oder mit Ueberlegung vollbracht wurde, ist noch nicht festgestellt; nur so viel verlautet, daß der Täter an Tage vorher sich Patronen gekauft haben soll. Die Waffe soll aus dem Elternhause stammen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sollen beide Knaben Revolver gehabt haben. Beim Hantieren damit entlud sich wahrscheinlich die Waffe. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich heute in der Volksschule. Zwei Schüler der siebenten Klasse gerieten in Streit, bei dem der eine sein Taschenmesser zog (!) und es dem anderen in den Fuß stach, wodurch eine Ader durchschnitten wurde. Der stellvertretende Rektor legte einen Notverband an und ließ den Knaben ins Spital schaffen.

* **Stargard**, 4. März. Aufgefunden wurde in der Ferse unweit Saaben die Leiche eines 40jährigen Mannes, die schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte. Die Untersuchung ergab, daß es der ehemalige Lokomotivführer Stanislaus Kurzynda aus Culm ist, der vor kurzer Zeit aus dem Eisenbahndienst entlassen worden war. Am 20. v. Mts. verließ er seine Wohnung, um seinen Bruder in Czersk zu besuchen. In Stargard mußte er wegen Mangels einer Schnellzugsfahrkarte den Zug verlassen. Weiterhin fehlten jede Einzelheiten. Da an der Leiche keine Spuren eines gewaltsamen Todes aufzufinden sind, kann man annehmen, daß es sich um einen Selbstmord handelt. — Eingebrochen sind am 2. d. Mts. am hellen Tage Diebe in die Wohnung des Gerichtssekretärs Michalak, während die Frau des Genannten sich auf dem Markte befand. Sie leerten den Kleiderschrank fast vollkommen, wobei ihnen wertvolle Sachen in die Hände fielen. Noch am gleichen Tage konnten die Täter festgenommen werden, wobei ihnen ein großer Teil des Gestohlenen abgenommen werden konnte. Es handelt sich um gewerbsmäßige Diebe aus Graudenz, die erst kürzlich das Gefängnis verließen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 6. März. Aus Hrubieszów wird gemeldet: In dem Marktflecken Uchan überfiel die Volksmenge übende Feuerwehrleute und versuchte sie zu verprügeln. Der Feuerwehr gelang es, unterstützt von der Polizei, mit Hilfe der Spritzen sich der Menge zu erwehren und sie zu zerstreuen. Der Ueberfall ist polnischen Blättern zufolge auf die Agitation dunkler Elemente zurückzuführen, die dem Volke eingeredet hatten, daß die Feuerwehr eine „Erfindung des Teufels“ sei.

Aus Ostdeutschland.

* **Gr.-Strehlitz**, 6. März. Eine originelle Polizeiverordnung, durch die die Säuferliste ein Pendant erhielt, hat der Landrat des Kreises Groß-Strehlitz erlassen. In der Verordnung wird bestimmt, daß Personen, die offenkundig zu Gewalttätigkeiten neigen oder bei öffentlichen Veranstaltungen sich nicht friedlich zu verhalten pflegen, in eine Raufboldliste eingetragen werden, die in den für Veranstaltungen bestimmten Räumen zum Aushang gebracht wird. Den in die Raufboldliste eingetragenen Personen ist der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Tanzlustbarkeiten oder öffentliche Veranstaltungen stattfinden, bei denen alkoholische Getränke genossen werden, bei Strafe verboten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Gnesen**, 6. März. In der Nacht zum 1. November v. Js. war es im Kaffee Esplanade zwischen dem Kellner Walerjan Rympa und dem 21jährigen Winiarski aus Dalek wegen Damen zum Streit gekommen. Winiarski zog einen Revolver und schoß dem Rympa direkt ins Gesicht. Rympa verlor ein Auge. Das Gericht verurteilte Winiarski zu 2 Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung wegen Fluchtverdachts.

* **Bromberg**, 6. März. Vor der verstärkten 2. Strafkammer hatte sich der Landwirt Alois Wolf aus Lochowica, Kreis Bromberg, am Montag wegen Totschlags am 11. November v. Js. an seinem Hauswirt, dem 60jährigen Stanislaus Konstantyn, zu verantworten. Es handelte sich um eine der bekannten Mietsstreitigkeiten, wie sie leider heut so oft zwischen Hauswirt und Mieter üblich sind, und um gegenseitige Reibereien, bei denen der Angeklagte, von seinem Wirt angegriffen und schwer gereizt, diesen mit einem Stück Holz erschlug. Der Gerichtshof ließ unter Würdigung der eigenartigen Tatumstände in weitestem Maße Milde walten und verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

Sport und Spiel.

Aus dem Boxring. Warta (Posen)—Polonia (Bromberg). Am vergangenen Sonnabend trafen in Bromberg die Mannschaften der Posener „Warta“ und der dortigen „Polonia“ zu einem Gesellschaftsboxwettstreit zusammen. Die Kämpfe in den beiden schwersten Klassen wurden nicht ausgetragen. Fünf Siege errang Warta und ein Kampf wurde unentschieden gegeben, und zwar im Mittelgewicht, wo die Finalisten der großpolnischen Meisterschaft, Ertmański und Pietryga, zusammentrafen.

Die polnischen Boxmeisterschaften. Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 18. März, werden in Warschau die polnischen Boxmeisterschaften ausgetragen, zu welchen, wie man bis jetzt überblicken kann, aus allen Kreisen die besten Kämpen erscheinen, so daß man manche Ueberraschung erwarten kann.

Tom Heeney besiegt Jack Delaney. Der Neuseeländer Tom Heeney, der sich immer mehr an die Spitze der amerikanischen Elite im Schwergewicht heraufgearbeitet hat, schlug jetzt in einem 15-Rundenkampf den Weltmeister im Halbschwergewicht Jack Delaney nach Punkten und ist wohl der stärkste Anwärter für Tunneys Titel anzusehen.

Erich Kohler wurde deutscher Fliegengewichtsmeister, da Harry Stein mit 5 Pfund Uebergewicht in den Ring stieg und ihm so der Titel abgesprochen wurde.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Nr. 111. Für die Erteilung billiger Pässe gibt es eine etwa fünf Seiten umfassende, eng geschriebene Verordnung an die zuständigen amtlichen Stellen, deren Inhalt wir Ihnen auch nicht einmal auszugsweise mitteilen können, da eine derartige Verordnung nicht in unseren Händen ist. Wir empfehlen Ihnen jedoch, bei Ihrem Antrag alle die Gründe ruhig anzuführen, die Sie für geeignet halten, den Antrag zu begründen. Wir empfehlen Ihnen jedoch, Ihre Erwartung auf die Bewilligung des billigen Passes nicht allzu hoch zu spannen.

M. B. in Cz. 1. Wir verstehen es nicht, daß Ihrem Vater bei seiner Wiederverheiratung nicht von Amtswegen die Auseinandersetzung mit seinen Kindern aus erster Ehe aufgegeben worden ist. Ihre Stiefmutter hat an das Erbe aus der Hinterlassenschaft Ihrer richtigen Mutter nicht den geringsten Anspruch. Vielmehr erbt der Vater ein Viertel und die drei Kinder zusammen den Rest. Den Aeußerungen der Stiefmutter kommt keinerlei rechtliche Bedeutung zu. Für den Fall, daß sie doch über die Erbschaft verfügen will, werden Sie die gerichtliche Klage durch einen Rechtsanwalt anstrengen müssen. 2. Dort erfolgt die Aufwertung mit 25 Prozent.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 7. 3.: „Tosca“ (Gastspiel Marta Horwa-Horwic).
Donnerstag, 8. 3.: „Jolanta“.
Freitag, 9. 3.: „Herstmanöver“.
Sonnabend, 10. 3.: „Lohengrin“ (Gastspiel Marta Horwa-Horwic).
Sonntag, 10. 3., nachm. 3 Uhr: „Zigeunerliebe“. (Ermäßigte Preise.) Abends ½8 Uhr: „Jugend im Mai.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoransage für Donnerstag, 8. März.

= **Berlin**, 7. März. Für das mittlere Norddeutschland neblig oder wolkig ohne Niederschläge. Langsame Abkühlung. Für das übrige Deutschland. Auch im Osten zunehmende Bewölkung, nachts leichter Frost, Tagestemperatur sinkend.

Handelszeitung des Posener Tageblatts.

Hauptausgabe.

Handelsnachrichten.

Der Einfluss der Zollvalorisierung auf den Automobil-Import wird in polnischen Fachkreisen als ziemlich verhängnisvoll angesehen. Bekanntlich gehören Automobile zu der sogenannten Liste „A", deren Zollpositionen um 72 Prozent gegenüber dem heutigen Stande mit Wirkung vom 15. März ab erhöht werden sollen. Spielt doch die Automobileinfuhr für Polen noch auf lange Zeit eine bedeutende und ständig an Umfang wachsende Rolle. Man hat in Fachkreisen berechnet, dass auf 1450 Einwohner des Landes nur ein Auto kommt, während in Frankreich 1 auf 60, in England 1 auf 30 und in der Nordamerikanischen Union sogar 1 auf 5 Einwohner entfällt. Von 1926 zu 1927 ist die Einfuhr von Automobilen von 2269 t i. W. v. 9 792 000 G.-Fr. auf 4832 t i. W. v. 28 226 000 G.-Fr. gestiegen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Verbreitung des Autoverkehrs in Polen im Hinblick auf den im allgemeinen noch immer recht mangelhaften Zustand der Strassen und Wege nur sehr langsam fortschreiten kann. Wenn jetzt die Zölle in der bezeichneten Weise erhöht werden, muss die dadurch eintretende enorme Verteuerung die Verbreitung des Automobils noch mehr hemmen. Wie schon bei anderer Gelegenheit von uns näher dargelegt wurde, steckt die polnische Automobilproduktion vielleicht sozusagen in den Kinderschuhen. Bis zu gewissem Grade würde vielleicht der Karosseriebau aus dem verstärkten Zollschutz Nutzen ziehen können, da bereits eine ganze Reihe von Fabriken, wie Lilpop & Rau, Gebr. Ostrowski, Plage-Laskiewicz usw., sich auf diesen Produktionszweig geworfen hat. Ganz anders aber steht es um die Frage der Zollbelastung der Wagenuntergestelle, die nebst Motoren ausschliesslich importiert werden müssen. Die vor einigen Monaten von der Fabrik „Ursus" aufgenommene Produktion kommt eigentlich nur für Militärlieferungen in Betracht und fällt deshalb vorläufig nicht in die Wagschale. So ist es verständlich, dass die an einer Förderung des polnischen Automobilverkehrs interessierten Kreise, insbesondere die verschiedenen Autobusverkehrsgesellschaften dafür eintreten, dass bei der bevorstehenden Zollvalorisierung ein Unterschied wenigstens zugunsten der Kraftwagen-Untergestelle (Pos. 173, Punkt 11 a) gemacht wird. Deutschland hätte, wie hier hervorgehoben werden muss, ein ganz besonderes Interesse an ermässigten Zollsätzen. Stand es doch im polnischen Automobilimport bisher an erster Stelle. Dahinter folgen Frankreich, die Nordamerikanische Union, Italien, England und die Tschechoslowakei.

Danzig und die Zollvalorisierung in Polen. (R. H.) Der Danziger Senat hat auf eine Anfrage im Volkstag wegen der Zollvalorisierung in Polen die nachstehende Antwort erteilt:

1. Der Senat ist über die Absichten der polnischen Regierung wegen der Valorisierung der polnischen Zölle bisher noch nicht von der polnischen Regierung unterrichtet worden.
2. Der Senat hat trotzdem, ohne zunächst auf die grundsätzlichen mit dieser Verordnung im Zusammenhang stehenden Rechtsfragen einzugehen, sofort bei der polnischen Regierung ein Aufschieben des Inkrafttretens der Verordnung um einen angemessenen Zeitraum und Milderungen für die Uebergangszeit, wie sie ähnlich bei früheren Zolländerungen zugestanden worden sind, mit aller Dringlichkeit beantragt. Die Antwort der polnischen Regierung steht noch aus.

Exportprämien für Explosiv-Materialien sollen durch eine demnächst erscheinende Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers in Kraft gesetzt werden, wonach bei der Ausfuhr von Explosiv-Materialien, die in Polen hergestellt wurden, Einfuhrzoll-Rückvergütungen stattfinden für Waren, die aus dem Auslande zur Erzeugung von Explosivstoffen bezogen worden sind. Vergütet werden je 100 kg Zündschnurpulver 7 zł, Explosivsalpeter usw. 20 zł, Zündschnuren 35 zł, Kapseln 80 zł, Dynamit 22 zł, Nitroglyzerin 32 zł, Trotyl 25 zł, rauchloses Pulver 200 zł. Die auf den Inhaber lautenden, für die Dauer von 9 Monaten vom Tage der Ausstellung an gültigen Ausfuhrbescheinigungen werden im Laufe dieser Zeit beim Warenimport als Zahlungsmittel bei der Zollentrichtung angenommen.

Die Wahlen zu den Industrie- und Handelskammern werden, wie verlautet, im Mai d. Js. stattfinden, auf Grund einer Verordnung des Handelsministers, deren Erscheinen bevorsteht. Die Warschauer Kammer wird im ganzen über 80 Mandate verfügen, wobei je 35 auf Industrie und Handel und die restlichen 10 auf die Versicherungsgesellschaften und die Banken entfallen sollen. Lt. „Il. Kurj. Codz." sollen die Sitze der Handelssektion je zur Hälfte den christlichen und jüdischen Kaufleuten zugeteilt werden. Zur Feststellung des Wahlrechts der einzelnen Unternehmen soll eine allgemeine Registrierung angeordnet werden.

Einziehung der 2-Złoty-Staatskassenscheine. Ab 1. April verlieren auf Grund einer Verordnung des Finanzministers die 2-Zł-Staatskassenscheine vom 1. 5. 25 ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Scheine werden vom 1. April d. Js. bis Ende 1930 gegen Münzen und Scheine der Bank Polski eingetauscht. Nach diesem Termin erfolgt keine Einlösung mehr.

Die Umsätze der Warschauer Getreidebörse haben sich zwar von 19 000 t i. J. 1926 auf 31 425 t i. J. 1927 vermehrt, doch sind sie im Vergleich mit früheren Jahren, in denen Umsätze bis zu 72 000 t zu verzeichnen waren, noch immer recht minimale Mengen. Beläuft sich doch allein der Bedarf der Stadt Warschau auf jährlich 3,6 Millionen Tonnen.

Märkte.

Getreide. Posen, 7. März. Amtliche Notierungen für 100 kg. in Złoty.

Weizen	49.00—50.00	Peluschken	30.00—33.00
Roggen	[illegible]	Gelbe Lupinen	23.50—24.50
Weizenmehl (65%)	[illegible]	Blaue Lupinen	22.50—23.50
Roggenmehl (70%)	[illegible]	Seradella	23.50—24.50
Roggenmehl (65%)	69.50—71.50	Klee (weißer)	180.00—280.00
Braugerste	39.50—41.00	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Gerste	34.50—36.50	„ (gelb.) o. Schale	[illegible]
Hafer	35.50—37.50	„ (roter)	[illegible]
Weizenkleie	28.25—29.25	„ (schwed.)	290.00—350.00
Roggenkleie	28.50—29.50	Timothyklee	[illegible]
Raps	46.00—51.00	Fabrikkartoffeln 16%	[illegible]
[illegible]	57.00—62.00	Heu (lose)	5.00—5.60
[illegible]	60.00—82.00	Roggenstroh gepreßt	[illegible]
[illegible]	30.00—33.00	Prezlot	200—260

Gesamttendenz ruhiger mit der üblichen Tendenz. Weizen, Roggenmehl und Hafer befestigt; Braugerste ruhig. Für Roggen feste Richtkurse des Börsenkommissars.

Warschau, 6. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Pommerscher Weizen 742 gl. 54.50, 747 gl. (57), Posener Weizen nach Proben (50.50), Kongr. Roggen 681/687 gl. 41.50, Kongr. Roggen 663 gl. (41), 669 gl. (41.50), 681 gl. (41), Leinkuchen 44.90. Richtpreise der Preisnotierungskommission, Parität Waggon Warschau, auf Grund nichtamtlicher Geschäfte: Braugerste 42—42.50, Hafer 40—41, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 85—88, Weizenmehl 4/0 77—80, Roggenbrotmehl 65proz. 59—59.50. Stimmung etwas ruhiger. Im Futtermittelhandel wird für 100 kg notiert: Guter Hafer 42, Klee 22—24, gutes einfaches Heu 17, bitteres 10—12, Hackheu 8—10, Langstroh 11, Kleien 30—31 zł.

Lemberg, 6. März. Ausser einigen Abschlüssen in Roggen waren sonst Transaktionen nicht zu verzeichnen. Die Preise sind im allgemeinen behauptet, nur Hafer ist etwas höher. Roggen Börsenpreis 39.50—40.50, Hafer Marktpreis 34.50—35.50.

Kattowitz, 6. März. Weizen für den Export 54—55, für das Inland 51—52, Roggen für den Export 54—55, für das Inland 44—46, Hafer für den Export 44—47, für das Inland 39—40, Gerste für den Export 52—55, für das Inland 43—44. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 50—51, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizenkleie 31.50—32.50, Roggenkleie 29.75—30.75. Tendenz fest.

Krakau, 6. März. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg in Złoty notiert: Süsses Heu 12—13, mittleres 10—11, bitteres 8—8.50, Futterklee 17—19, Langstroh 7.50—8.50, Roggen- und Weizenkleie 30—30.50.

Berlin, 7. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 240—243, März 265, Mai 273,5, Juli 279,25. Tendenz ruhiger. **Roggen:** märk. 244—247, März 263, Mai 273,75, Juli 260. Tendenz ruhiger. **Gerste:** Sommergerste 221—280. **Hafer:** märk. 215—227. **Mais:** 228—230. **Weizenmehl:** 30.75—35. **Roggenmehl:** 32.75—35. **Weizenkleie:** 15.75. **Roggenkleie:** 15.75. **Viktoriaerbsen:** 46—55. **Kleine Speiseerbsen:** 34—36. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 21—21.5. **Ackerbohnen:** 20.5—21.5. **Wicken:** 21 bis 23. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.25—16. **Seradella, neue:** 20—23.5. **Rapskuchen:** 19.5—19.6. **Leinkuchen:** 23.2—23.4. **Trockenschnitzel:** 12.8—13. **Soyaschrot:** 21.6—22. **Kartoffelflocken:** 24—24.2.

Produktenbericht. Berlin, 7. März. Das Angebot von Brotgetreide aus der Provinz blieb spärlich, die Nachfrage für prompte Lieferung hielt an, so dass sich die Preise für nahe Ware ebenso wie für Lieferung im laufenden Monat gut behaupteten. Die schwächeren Meldungen von den ausländischen Terminmärkten und die für Weizen und Roggen ermässigten Auslandsforderungen hatten am Lieferungsmarkt ein Nachgeben der Preise für spätere Sichten zur Folge. Beachtlich ist, dass sich der bestehende Report zu Mai infolge der uneinheitlichen Preisgestaltung weiter verringert hat. Weizen- und Roggenmehle behielten bei unveränderten Preisen reguläres Konsumgeschäft. Am Hafermarkte hat sich die Situation gegenüber den Vortagen wenig verändert, der Konsum verhält sich gegenüber den hohen Forderungen der Provinz reserviert und deckt nur den dringenden Bedarf, der Export nimmt laufend Ware auf, allerdings in der Hauptsache in Deckung auf vorher getätigte Verkäufe, da Neuabschlüsse auf Basis der gegenwärtigen Forderungen kaum Rechnung lassen sollen. Gerste in guten Qualitäten wenig angeboten, aber auch wenig begehrt, geringes Material stärker offeriert und kaum beachtet.

Vieh und Fleisch. Berlin, 7. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1316 Rinder (darunter 197 Ochsen, 402 Bullen, 717 Kühe und Färsen), 3311 Kälber, 2150 Schafe, — Ziegen, 14 769 Schweine und 591 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 59—60, b) 53—56, c) 47—49, d) 37—44. — Bullen: a) 54—55, b) 50—52, c) 47—49, d) 43—45. — Kühe: a) 44 bis 45, b) 32—40, c) 25—28, d) 20—22. — Färsen: a) 55—56, b) 47 bis 52, c) 40—44. — Fresser: 37—47.

Kälber: a) —, b) 75—84, c) 60—72, d) 35—55.

Schafe: a) (Stallmast) 60—62, b) 52—57, c) 41—49, d) 30—35.

Schweine: a) 54—55, b) 54—55, c) 53—54, d) 52—53, e) 49—50, f) —, g) 49—51.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen glatt, bei Schweinen ziemlich glatt.

Warschau, 6. März. Auf dem gestrigen Rindermarkt war die Stimmung abgeschwächt. Zwar bestand einiges Interesse, doch wurden nur billigere Preise bewilligt. Aufgetrieben wurden 857 Ochsen, für die 1—1.40 zł gezahlt wurde, sowie 891 Kälber, für die in Warschau 2 zł und in der Provinz 1.80—2 zł für 1 kg Lebendgewicht gezahlt wurde. Auch am Schweinemarkt war die Nachfrage mässiger, Stimmung behauptet. Der Auftrieb von 1100 Stück reichte zur Deckung des hiesigen Bedarfes vollkommen aus. Gezahlt wurde 1.70—2.20 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus.

Krakau, 6. März. Preise für 1 kg Lebendgewicht in Złoty loko Krakau: Bullen 1.15—1.78, Ochsen 1.25—1.80, Kühe 0.78—1.68, Färsen 1.07—1.80, Kälber 1.25—2, Schweine Lebendgewicht 1.95—2.20, geschlachtet 2.40—2.85, Nierenfett 1.50—1.80, I. 1—1.20, II. 0.70. Tendenz steigend.

Eier. Lublin, 6. März. Am hiesigen Eiermarkt ist die Lage noch ungeklärt, da das Interesse wie auch seitens der Exporteure schwach ist. Notiert wird pro Kiste: Frische Eier I. 172—175, II. 165—170.

London, 6. März. Obwohl am hiesigen Eiermarkt die Nachfrage bei an und für sich niedrigen Preisen sehr stark ist, fallen die Preise fortlaufend weiter. Grössere Partien werden aus Furcht vor weiteren Preisrückgängen nicht gekauft. Die Zufuhren bestehen hauptsächlich aus hochwertigen frischen Sorten. Hier überwiegen aber kleinere Sorten bei schwacher Tendenz, die hauptsächlich aus Polen stammen. Notiert wurde für 120 Stück in Schilling: Dänische Eier (15⅗—16 lb) 12.3—12.6, holl. gemischte Sorten 11.6—12, poln. Blaueier 9.3—10, rote 8.6—9.

Oele und Fette. Lublin, 6. März. Am hiesigen Speiseölmarkt ist das Interesse sehr gut. Notiert wird: Rapsöl 2—2.10, Leinöl 2.30 bis 2.40 für 1 kg, Raps mit Geruch 50—55 zł, geruchlos 70—72, Leinsaat 70—72 für 100 kg bei fester Tendenz, Rapskuchen 36—37, Leinkuchen 63—65.

Obst. Warschau, 6. März. Die Nachfrage nach getr. Obst ist bei ausreichendem Angebot stärker. Die Preise behaupten schon seit längerer Zeit ihren Stand. Im Grosshandel wird für 1 kg fr. Waggon notiert: Getr. kalifornische Birnen in Kisten zu 12 kg 7.50 zł, kalifornische Pflaumen in Kisten zu 25 kg, 40/50 Fancy 2.20, Nr. 50/60 2.15, in Säcken zu 90 kg 40/50 2.10, 50/60 1.95, bosnische Pflaumen in Säcken zu 100 kg Nr. 110 1.30, Nr. 90 1.47, Nr. 70 1.83.

Künstliche Düngemittel. Bielitz, 6. März. Notiert wird in Złoty: Ausländisches Potaschesalz 42proz. 26, inländ. Potaschesalz 25proz. 16, Superphosphat 15proz. 17.50, Schwefelammon 21proz. 50, Kainit 10 t loko Grube lose 306, Landwirtschaftskalk gestäubt 10 t loko Kalkgrube 120 für 100 kg einschl. Verpackung loko Lager Bielitz.

Leder, Häute und Felle. Posen, 6. März. Nach der Preissteigerung zu Beginn des vergangenen Jahres für Rohmaterial konnten sich die Preise Ende Januar d. Js. stabilisieren und wiesen Ende Februar wieder eine gewisse Tendenz nach oben auf. Der Grund hierfür soll in hier kursierenden Versionen liegen, denen zufolge in Kürze ein Ausfuhrverbot für rohe Felle erlassen werden soll. Die im Januar d. Js. um 10—15 Prozent gesteigerten Preise für fertiges hartes Leder und für Chromleder von 5—8 Prozent konnten sich den ganzen Februar hindurch behaupten.

Krakau, 6. März. Preise für 1 kg in Złoty: Rindsfelle 3, inländ. 2.80, Färsenfelle 2.90, Kalbsfelle pro Stück 13—14 zł.

Chemikalien. Krakau, 5. März. Der Bedarf an präpariertem Teer und hartem Pech zur Herstellung von Teerpappe ist sehr gut. Die Preise stellen sich wie folgt dar: Präp. Teer 29.75—31, hartes Pech in Stangen 22.75—23.50, Teeröle 35, Antriebs- und Heizöle 36, Karbolineum 42.50, gepresste Rohnaphthalin 34.50, reine 65, reines Pirydin 12 zł pro kg, reines Kristallphenol 325, Kresol 135, Motorbenzol 82.50—86, Handelsbenzol 90proz. 91, reines Benzol 103, Schwefelammon 43, reines Toluol 103.

Posener Börse.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	56.00G	—
5% Konvers. Anleihe	66.00G	—	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	29.75G	—
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov. Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblig.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos. Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	92.00G	92.00G	5% Prämien-Dollaranleihe	65.00G	66.00G
8% Doll.Br. d. Pos. Landsch.	-	93.00G			

Tendenz: belebter.

Industrieaktien.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	60.00G	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysł.	1.05 G	—	Goplana	—	—	Płótno	25.00G	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	90.0 +	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	48.00G	—	P. Sp. Drzewna	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadtnag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	24.00G	—
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	53.00G	51.00G	Wisła	—	—
Browar Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	91.00G	—
Browar Krot.	—	—	Luban	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr. Roman May	112.0B	—	Zar	—	—
Cegielski	48.50B	49.00G	Młyn Wągrow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	100.0G	—
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: belebter.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 7. März für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.31 zł, 100 schweizer Frank 170.88 zł, 100 französische Frank 34.92 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.02 zł und 100 Danziger Gulden 173.01 zł.

Der Złoty am 6. März 1928: Prag 377⅜, London 43.45, Zürich 58.20, Newyork 11.35, Riga 59.50, Mailand 210.75.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	7.3. Geld	7.3. Brief	6.3. Geld	6.3. Brief	Noten	7.3. Geld	7.3. Brief	6.3. Geld	6.3. Brief
London	25.01	—	25.007	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.37	122.68	122.42	122.73	Reichsmark	—	—	122.42	122.72
Warschau	57.44	57.58	57.44	57.58	Złoty	57.47	57.62	57.48	57.62

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
5% Dollarprämien-Anl.	65.25	63.00	6% Dollar-Anleihe	—	85.00
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	103.00	103.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.25	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.25	61.00

Industrieaktien.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Bk. Polski	150.75	152.00	Częstocice	—	68.00	Ostrowice	—	88.00
Bk. Dyskont.	136.00	136.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	12.25	12.00
Bk. Zachodni	—	33.50	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	80.25	80.25	Rudzki	54.00	53.50
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Firley	58.50	57.00	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	9.50	Ursus	—	—
Puls	—	—	Wysoka	—	—	Zieleniewski	—	—
Spiess	—	162.50	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	35.00
Strem	—	—	Węgiel	101.00	100.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	19.50	19.75
Elektr. Dąbr.	71.50	72.50	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol. Przem. Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	41.00	40.00	Haberbusch	—	167.00
Starachowice	68.50	68.25	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Boveri	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	39.50	—
Kabel	—	—	Lilpop	43.00	42.75	Żegluga	—	—
Siła i Światło	118.00		Modrzejów	48.00	48.25	Majewski	—	—
Chodorów	—	152.00	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 3. Geld	7. 3. Brief	6. 3. Geld	6. 3. Brief		7. 3. Geld	7. 3. Brief	6. 3. Geld	6. 3. Brief
Amsterdam	357.85	359.65	357.90	359.60	Paris	34.995	35.17	34.99	35.165
Berlin *)	212.85	213.26	212.91	213.32	Prag	26.35	26.48	26.35	26.46
Brüssel	—	—	—	—	Rom	47.13	47.37	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.39	43.60	43.38	43.60	Wien	—	—	—	—
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.22	172.08	171.22	172.08

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. März, 13 Uhr. Die Dividendenkürzung bei Stollberger Zink und voraussichtlich auch bei der Harpener Bergbaugesellschaft riefen am Montanaktienmarkt einiges Angebot hervor, das die Gesamtstimmung der Börse beeinträchtigte. Die Tendenz war allgemein bei Beginn unsicher und geteilt, lediglich wenige Einzelpapiere, wie Vereinigte Glanzstoff (plus 15 Prozent), Zellstoff Waldhof (plus 4¼ Prozent), Polyphon (plus 4 Prozent), Norddeutsche Wolle (plus 4 Prozent) und Stoehr, Kammgarn (plus 2⅛) lagen fest. Im übrigen überwogen leichte Kursrückgänge von durchschnittlich 1 Prozent. Zu der Verkaufsneigung trugen neben den verschiedenen Dividendenkürzungen auch die Streikbewegung im Berliner Verkehrsgewerbe und ein parlamentarischer Linksantrag gegen die eigenschaffende Industrie bei. Die Lage am Geldmarkt gestaltete sich heute etwas günstiger, so dass die Abdeckung der Lombardkredite bei der Reichsbank für zahlreiche Geldnehmer erleichtert war. Eine durchgreifende Entspannung trat aber immer noch nicht ein, so dass man teilweise schon jetzt mit der Möglichkeit einer Erhöhung der Reportgeldsätze bei der Medioliquidation rechnet. Man nannte Tagesgeld mit 7—8½ Prozent, Monatsgeld mit 7¼—8½ Prozent und Warenwechsel mit ca. 6⅞ Prozent. Im Devisenverkehr befestigte sich der Dollar nach der gestrigen scharfen Abschwächung wieder auf 4,1842 gegen die Mark. Das Pfund notierte in Berlin mit 20,4170 gleichfalls höher. London Kabel wurde dagegen mit 4,8794 wenig verändert genannt. London-Madrid schwächer 29,23. London-Mailand befestigt 92,33. Von den einzelnen Märkten wird berichtet: Am Montanmarkt verloren Stollberger Zink weitere 3 Prozent, Rheinische Braunkohlen 2, Mannesmann 1⅛ Prozent, Kloeckner 1¼ Prozent, Essener Steinkohlen 3¼, nur Harpener plus 1 Prozent. Gerüchtweise sprach man davon, dass noch weitere Montangesellschaften eine Kürzung ihrer Dividenden vornehmen werden. Elektrizitätswerte überwiegend gebessert. Gesfuerei plus 2¼ Prozent, Akkumulatoren minus 2⅞ Prozent. Bauwerte geteilt, Berger plus 3, Wicking Zement minus 4½. Maschinenfabriken bröckelten leicht ab, Warenhauswerte freundlich, Tietz plus 2⅛, Bankaktien ruhig, nur Reichsbankanteile plus 2¾. Schiffahrtsaktien ausser Hansa (minus ½ Prozent) freundlicher, Hapag plus 1⅜. Die Neubesitzanleihe befestigte sich auf Deckungskäufe um ½ Prozent auf 15.2. Nach Festsetzung der ersten Kurse war die Tendenz ausgesprochen schwach. Terminwerte verloren allgemein noch 1½—2 Prozent, Montanwerte und Schiffahrtsaktien minus 3 Prozent.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Dt. R.-Bahn	—	—	Dessauer Gas	174.00	170.50	Metallbank	126.00	—
A.G.f.Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	126.25	127.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Hamb. Amer.	—	—	Dt. Maschinen	—	61.00	Oschl. Eis. Bd.	—	104.00
Hb. Südam. Dp.	—	—	Dynam. Nobel	123.25	—	Oschl. Koksw.	93.62	93.75
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	166.00	164.00	Orenst. u. Kop.	134.50	135.50
Nordd. Lloyd.	—	—	El. Licht u. Kr.	—	—	Ostwerke	266.00	267.00
Al. Dt. Kr. Anst.	143.25	143.50	Essen. Steink.	133.50	138.00	Phönix Bgb.	102.00	102.05
Barmer Bank	—	145.62	I. G. Farben	254.00	254.50	Rh. Braunkoh.	250.75	250.00
Berl. Hls.-Ges.	253.50	251.25	Felten u. Guill.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Com. u. Pr.-Bk.	174.25	173.75	Gelsenk. Bgw.	132.50	133.00	Rh. Stahlwk.	160.25	161.50
Darmst. Bank	227.00	227.50	Ges. f. el. Unt.	262.00	258.00	Riebeck	—	—
Deutsch. Bank	163.25	163.50	Goldschmidt	110.75	109.00	Rütgerswerke	97.75	98.87
Disc.-Ges.	157.00	156.87	Hbg. Elk.-Wk.	157.50	—	Salzdetfurth	—	—
Dresdner Bk.	158.50	159.00	Harpen. Bgw.	168.75	168.00	Schl. Elek.-W.	188.00	—
Mtdtsch. K. Bk.	213.00	—	Hoesch	141.25	—	Schuckt. & Co.	172.25	172.87
Schulth. Patz.	329.50	330.00	Holzmann	135.00	135.00	Siem. & Halske	267.50	266.50
A. E. G.	—	156.25	Ilse Bgb.	240.50	239.25	Tietz, Leonh.	208.50	204.00
Bergmann	174.00	174.00	Kaliw. Asch.	—	170.00	Transradio	—	—
Berl. Msch.-F.	—	119.25	Klöckner	117.25	119.25	Ver. Glanzstoff	624.00	609.00
Buderus	96.00	95.00	Köln-Neuess.	142.00	142.12	Ver. Stahlw.	101.62	103.00
Charl. Wasser	118.50	117.37	Löwe, Ludw.	245.00	249.00	Westeregeln	178.25	179.75
Cont. Caoutch.	112.00	—	Mannesmann	146.50	147.50	Zellst. Waldh.	258.50	256.00
Daimler-Benz	91.00	93.50	Mansf. Bgb.	—	115.50	Otavi	44.12	44.50

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.10	52.00	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	15.20	14.62
„ „ 60-90 000	55.87	55.75			

Industrieaktien.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Accumulator.	—	151.00	Feldmühle	—	205.75	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Adlerwerke	—	82.00	Hohenlohe	—	—	Riedel	46.25	—
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	—	117.50	Sachsenwerk.	119.25	119.75
Bemberg	462.00	—	Körting, Gebr.	—	85.25	Sarotti	—	179.50
Berger, Tiefb.	328.00	323.00	Lahmeyer	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	122.00	122.00
Cop. Hisp. Am.	537.50	545.00	Laurahütte	—	75.75	Schl. Textil	—	72.25
Dt. Kabelwk.	86.25	86.37	Lorenz	105.50	105.25	Schub. & Salz.	346.50	349.00
Dt Wollw. Man	51.00	—	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	88.25	88.00	Nordd. Wollk.	207.50	201.50	Stolb. Zinkh.	187.00	—

Tendenz: behauptet.

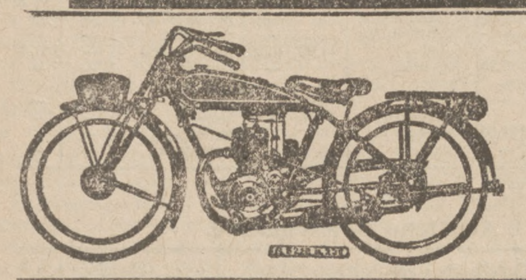
Amtliche Devisenkurse.

	7. 3. Geld	7. 3. Brief	6. 3. Geld	6. 3. Brief		7. 3. Geld	7. 3. Brief	6. 3. Geld	6. 3. Brief
Buenos Aires	1.789	1.793	1.788	1.792	Jugoslawien	7.358	7.372	7.353	7.367
Canada	4.176	4.184	4.172	4.180	Kopenhagen	111.99	112.21	111.98	112.20
Japan	1.962	1.966	1.960	1.964	Lissabon	19.28	19.32	19.33	19.37
Konstantinopel	2.115	2.119	2.100	2.104	Oslo	111.34	111.56	111.29	111.51
London	20.395	20.435	20.387	20.427	Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Newyork	4.1800	4.1880	4.1790	4.1870	Prag	12.387	12.407	12.382	12.402
Rio de Janeiro	0.5025	0.5045	0.503	0.505	Schweiz	80.455	80.615	80.44	80.60
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
Amsterdam	168.17	168.51	168.15	168.49	Spanien	69.79	69.93	70.315	70.455
Athen	5.534	5.546	5.574	5.586	Stockholm	112.17	112.39	112.14	112.36
Brüssel	58.275	58.395	58.24	58.36	Budapest	73.11	73.25	73.10	73.24
Danzig	81.54	81.70	81.52	81.68	Wien	58.84	58.96	58.84	58.96
Helsingfors	10.525	10.545	10.523	10.543	Kairo	20.92	20.96	20.91	20.95
Italien	22.10	22.14	22.06	22.10					

Ostdevisen. Berlin, 7. März, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.85—47.05, Große Złoty-Noten 46.70—47.10, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212.54—213.45.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.





PUCH Weltbekanntes Motorrad Mod. 220 4,5 PS. sofort lieferbar.

Austro-Daimler S. A.

Tel. 1558. **Poznań, św. Marcin 48.** Tel. 1558.
Werkstätten und Garagen ul. Dąbrowskiego 7.
— Vertreter werden gesucht. —

Herren-Zimmer

itl. Renaissance, Eiche und

großes Speisezimmer

Eiche, sowie einige
echte Perser Teppiche
sofort zu günstigen Bedingungen wegzugshalber

zu verkaufen.

Anfragen an Skrzynka pocztowa Nr. **210** Poznań.

Damen-, Kinder- u. Bettwäsche

eigener Herstellung, in praktischer und solider Ausführung, empfehle ich zu konkurrenzlosen Preisen.
H. Wojtkiewicz, Poznań, ulica Nowa 11.
Wäsche + Strümpfe + Handschuhe.

Ackermann's Isariagerste, Origin. pro 100 kg.
allerbeste Braugerste . . . . 62.00 zł.
Strubes Schlanstaedter Weißhafer
II. Absaat. . . . . 44.50 „
Feldbohnen II. Absaat . . . . 70.00 „

Kreditgewährung oder gegen Lieferung von Mahlgetreide. Säcke zum Tagespreise. Obige Saaten in bester Qualität sofort lieferbar.

Saatzucht Lekow-Kotowiecko,
pow. Pleszew.
Eisenbahnstation: **Ociąż-Kotowiecko.**

Drillmaschinen

Original Dehne-Simplex Nr. 5 aus der Fabrik **Dehne, Halberstadt,** liefere ich soweit mein Vorrat reicht, sofort ab meinem Lager in Poznań zu alten billigen Preisen und Zollsätzen.

Hugo Chodan, vorm. Paul Seler, Poznań
ul. Przemysłowa 23. Tel. 2480.

Habe abzugeben:

Elite Silber Ligowo-Hafer
Original Silber Ligowo-Hafer
Elite Ceres Hanna-Gerste.

Nachzucht der Deutsch-Poln. Saatzucht-Gesellschaft u. anerkannt.
Birschel, Olszewko b. Nakło (n. Notecią) pow. Wyrzysk.



Kunde'sche
Gartenwerkzeuge

wie:
Okulier- und **Kopulier-Messer, Baumhippen, Baumsägen, Garten-** und **Heckenscheren** in bekannter Güte empfiehlt
A. Pohl, Poznań, ul. Zamkowa 6
(fr. Schloßstr.) am Alten Markt und **Filiale: ulica Kraszewskiego 15** (fr. Hedwigstr.) **Jersitz.**

Baugelände

möglichst zentral in der Stadt Poznań gelegen, zu kaufen gesucht.
Off. unt. **„2598"** an Reklama Polska, Aleje Marcinkowskiego 6.

Glauben Sie ja nicht



daß Ihnen die Kunden auf den Präsentierteller gestellt und in Ihrem Geschäft abgegeben werden.

Werben Sie Ihre Kundschaft selbst durch zweckmäßige Reklame!

Arbeitsmarkt

4 tüchtige Geschäftsreisende

sucht internationale Gesellschaft für Polen.

Gute Existenz! In anderen Ländern sind mit diesem neuen Artikel große Umsätze erzielt worden. Der Bevollmächtigte gibt im

Hotel Christliches Hospiz, ul. Wjazdowa

von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends alles Nähere bekannt.
:: Deutsche Sprache erwünscht. ::

70 to Handelsmühle Poln. Oberschles. **sucht** per **bald** oder **1. Juli** zweisprachigen

Obermüller

nur erste Kraft. Bestempfohlene Bewerber wollen lückenlosen Lebenslauf nebst Zeugnisabschriften senden an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **426.**

Zum 1. April 1928
zuverlässigen jüngeren Beamten
gesucht.

Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Lebenslauf bitte einzusenden. Nichtantwort innerhalb 14 Tagen gilt als Absage.

RADVAN, Dom. Osowo Stare,
poczta Szamotuły.

Landwirtstochter, 21 Jahre, sucht ab 1. April oder später Stellung im

Gutshaushalt

zur Erlernung des Kochens, ohne gegenseitige Vergütigung. Angeb. unter I an die Bezirksgeschäftsstelle der Welage, Rogoźno.





Möbel

aller Art
empfiehlt billigst
J. Hilscher,
Poznań, Górna Wilda 56,
Żydowska 34 (fr. Judenstr.)
Gegründet 1904. Tel. 3122.

Molkereimaschinen

gebrauchte, zu kaufen gesucht
Ang. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **413.**

Ein
Landauer

ein Halbverdeck (Einspänner) und ein Paar engl. versilberte Geschirre, alles in bestem Zustande, günstig zu verkaufen.
Karl Viebig, Lodz,
Pomorska 145 (Hausbes.)

Frühjahrs-Mäntel-Kostüme

für Damen in eleganter Ausführung und neuesten Musterstoffen, billigste Einkaufsstelle.
ul. Wielka 14 I Etg.

Motorrad

engl. Triumph 3 PS.
fast neu, zu verkaufen.
Jeżycka Centrala Mechaniczna,
Kraszewskiego 1.

Schreibmaschine

Smiths Premier
mit deutscher Schrift zu verk.
Jeżycka Centrala Mechaniczna,
Kraszewskiego 1.

Pfarrhaus der Stadt Posen sucht zum 1. 4. gesundes und arbeitsfreudiges

Hausmädchen

für alle Arbeit, nicht unter 20 J. alt. Ehrlichkeit u. Zuverlässigkeit Bedingung. Ang. mit Zeugnissen a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unt. **433.**

Älteres Mädchen,

welches einen Haushalt selbständig führ. kann, sucht Stellg. im besseren ländlichen Haushalt z. 1. 4. oder später. Off. a. Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 u. **431.**

Einzig prämiierte Parallelogramm-**Hackmaschine** von 16 Konkurrenten. D. L.-G. Hauptprüfung **erster Preis mit silbernen Medaille.**

Original-**Schmotzer**- „Zukunft-Extra"

Vorzüge: Patentierte **ganz automatische Einstellung des Messerschnittwinkels,** ohne Hinzutun des menschlichen Willens. (Dringt in den härtesten Wechselboden gleichmäßig ein).

Sinnreiche **Parallelführung** des Hackrahmens zur Erde auf zwei Wellen laufend (nicht hängend) (seit 1926 bei „Schmotzers Zukunft-Extra" mit großem Erfolg angewandt).

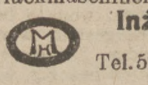
Verriegelung des Hackrahmens während der Arbeit.

Spielend leichtes **Ausheben** des Hackrahmens.

Parallelogramme hervorragend durchkonstruiert; bewegliche Teile in auswechselbaren staubdichten Stahl- und Bronzebuchsen gelagert mit nachziehbaren Stahl-Schraubbolzen und staubdichten Kugelverschlußölern. Verarbeitung von hochwertigem Material. Lange Lebensdauer der Maschine!

Bequeme, langfristige Zahlung!

Lassen Sie sich von Ihrem Maschinenlieferanten über **Schmotzer's Zukunft-Extra**-Hackmaschine Auskunft geben und wo dies nicht möglich, beim **Werkrepräsentanten** für Polen der Firma Maschinenfabrik H. Schmotzer, Windsheim. Größte Spezialfabrik in Hackmaschinen.



Inż. H. Jan Markowski,
Tel. 52-43. **Poznań,** Sew. Mielżyńskiego 23.
Postfach 420

Zur Frühjahrssaat

empfehlen wir:

Original Heines Kolben Sommer-Weizen

den Weizen für östliche Verhältnisse, der im **dreijährigen** Durchschnitt der D. L. G. — Versuche mit der **Wertzahl 110.8** nächstbeste Sorte 102
bei weitem an erster Stelle stand,
hohen Klebergehalt besitzt, späte Aussaat bis Mitte Mai verträgt und vollständig flugbrandfrei ist.
Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.

Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

In grösseren Mengen, von gesundem, leichtem Boden möglichst anerkannte 1. od. 2. Absaaten von

Arnika, Gloriosa, Hindenburg, Pepo, Parnassia, Schenkendorf, Edeltraut

zu **kaufen** gesucht.
Rentamt Ornontowice, pow. Pszczyna G.-Śl.

Schwerhörige

In vielen sehr schweren Fällen hat die bekannte Breslauer Hörkapsel Hilfe gebracht. Man darf sie nicht mit dem Hörrohr sowie elektr. Apparat vergleichen. Man kann diese Kapsel bequem im Ohr bei jeder Beschäftigung tragen. Diese Kapsel ist die Erfindung eines Ingenieurs, der von Kindheit an an Schwerhörigkeit gelitten hat. Durch Fachärzte in vielen Fällen empfohlen, wo ärztliche Hilfe versagte. Zahlreiche notariell beglaubigte Dankschreiben mit vollen Adressenangaben vorhanden.

Unser Vertreter, die

Firma: „Herba" Poznań, Zwierzyniecka 1

erteilt kostenlose Informationen und nimmt Bestellungen entgegen. Die Hörkapsel muß speziell für jedes Ohr angefertigt werden, daher müssen Reflektanten sich persönlich melden.

Hörkapsel-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 16, Bischofswalde
Anton Suchorzyński.

Billigste Einkaufsquelle! FARBEN — FIRNISSE — LACKE **Verlangen Sie Preisliste!**

WODNA 13 — Telephon 3713. — **M. SOWIŃSKI** **GŁOGOWSKA 98** Telephon 6424.

Briand und Stresemann.

Eine Unterredung in Genf.

Genf, 6. März. Heute um 18 Uhr hat die erste Unterredung zwischen Stresemann und Briand im Hotel des Bergues stattgefunden. Ueber den Inhalt der Unterredung, die etwa 1¼ Stunden dauerte, wird zunächst von beiden Seiten Stillschweigen bewahrt. Es wurde lediglich erklärt, daß eine Erklärung in der Investigationsfrage zu erwarten sei.

Weiter gab es heute private Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain mit Scialoja, zwischen dem ungarischen Außenminister Walko mit Briand, Chamberlain und Staatssekretär von Schubert.

Der französische Außenminister Briand erklärte später im Laufe des Abends einigen Pressevertretern über den Verlauf seiner Unterredung mit Dr. Stresemann, man befinde sich gegenwärtig auf dem Wege einer Lösung der Investigationsfrage, und er hoffe, daß ein allerseits befriedigendes Resultat bald zustande kommen werde. Es verlautet ferner von gut unterrichteter Seite, daß in dieser Unterredung die Rheinlandfrage einen breiten Raum eingenommen habe; doch werden vorläufig von keiner Seite irgend welche näheren Mitteilungen hierüber gemacht.

Der Rat wird nach den bisherigen Dispositionen am Dienstag vormittag in geheimer Sitzung die Debatte über den Investigationsantrag der Kleinen Entente aufnehmen. Man erwartet, daß der von der ungarischen Regierung delegierte Tanczos aufgefordert werden wird, das Material der ungarischen Regierung zu der St. Gotthard-Affäre einzureichen. Sodann soll zunächst die weitere Untersuchung der ständigen Militärkommission des Völkerbundes übertragen werden, die sogleich dem Rat einen Bericht erstatten wird. Jedoch muß festgestellt werden, daß am Abend noch bei allen Delegationen wenig Klarheit über den weiteren Verlauf der Angelegenheit besteht.

Nach den bisherigen Dispositionen wird für Dienstag eine Besprechung der fünf Mächte (England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan) erwartet, auf der der Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten auf Abschluß eines internationalen Schiedsgerichtspaktes zum ersten Mal zur Erörterung gelangen soll.

...Zentralbehörden in Warschau bei der Fabrizierung von Gesetzentwürfen auch einmal vorbeischießen könne, davon zeuge zum Beispiel das jetzt Gesetz gewordene Dekret über die Aufhebung der Immunität der Richter. Der Staatsanwalt hielt dennoch die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Etwas milder sah der Richter die Sache an, der auf drei Tage Gefängnis und 600 Zloty Geldstrafe erkannte. Das Vergehen gegen die Presseverordnung wurde dem Schöffengericht überwiesen.

Eine zweite Verhandlung in einem Beleidigungsprozeß, der vom 15. August 1922 datiert, wurde auf Antrag des Angeklagten niedergeschlagen.

Der Volkstrauertag in Berlin.

Strahlender Frühlingshimmel leuchtete über Berlin, während in den Kirchen und an den Versammlungsorten der Gefallenen gedacht wurde. Trauerumflorte Fahnen grüßten still die toten Brüder. Glockengeläute hallte feierlich-ernst über der Stadt und mahnte alle, der Opfer eingedenk zu sein, die jene Jahre gefordert haben.

Im Plenarsitzungssaal des Reichstages leuchteten die Kerzen düster und unruhig. Stumm erhob sich die Menge, als Reichspräsident von Hindenburg, gefolgt vom Reichstagspräsidenten Löbe, den Reichsinnenministern v. Keudell, Koch-Weser und Groener, General Heye, Admiral Zenker, Staatssekretär Meißner und Major v. Hindenburg, seine Loge betrat. Dann spielte der Kosleckische Bläserbund unter Leitung des Armeemusikinspizienten Professors Oskar Hackenberger das „Niederländische Gebet". Fest und zuversichtlich erklangen die Stimmen des Erkschen Männergesangvereins unter Leitung des Professors Max Stange: „Gott ist mein Hirte". Wunderbar zart tönten dazu die Harfenklänge, von Professor Max Saal vorgetragen.

Pfarrer Siems, der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., begrüßte in einer eindrucksvollen Ansprache den Reichspräsidenten, die Vertreter der Reichsregierung, des Staates und der Parlamente. In allen Ländern, wo der Weltkrieg getobt habe, sorge der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. für die Erhaltung der Friedhöfe, auf denen deutsche Soldaten ruhen. In Frankreich würden 30 Friedhöfe von dem Volksbund betreut, in Polen 49, in Rußland 149, in Griechenland zwei, in Dänemark einer, in Siebenbürgen zwei, in Italien zwei, in Litauen 26, in Bulgarien und in Palästina einer.

Starken Eindruck übte die Gedenkrede für die Gefallenen aus, die der Vorsitzende Dr. Kreutz (Freiburg i. Br.) hielt, der Präsident des deutschen Charitas-Verbandes. Die Rede, die, wie auch das übrige Programm der Gedenkfeier, im Reichstag auf den Rundfunk übertragen wurde, erhielt durch ihre innere Wahrhaftigkeit ein besonderes Gepräge. Der Eindruck unbedingter Echtheit löste bei den Zuhörern im Saal und außerhalb ein Gefühl dankbarer Freude aus.

Trommelwirbel des Tambour- und Hornistenkorps unter Leitung von Wilhelm Hillebrand brauste dumpf hervor, dann sangen die Millionen mit, in aller Welt, wohin es durch den Aether drang: „Ich hatt' einen Kameraden . . ."

Nach der Gedenkfeier im Reichstag nahm Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Reichswehrminister Groener und General Heye, draußen auf dem Platz der Republik eine Parade ab. Während in dem strahlend-blauen Himmel Flugzeuge der Lufthansa mit schwarzen Wimpeln kreisten, rauschten die alten Fahnen vor dem Führer des Volkes vorüber, und in stürmischer Begeisterung grüßte die Menge den Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten.

*

Auch im ganzen Reiche fanden am Sonntag eindrucksvolle Trauerfeiern zum Gedächtnis der Gefallenen statt.

*

Genf, 4. März. Zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und der verschiedenen deutschen Delegationen versammelten sich Sonntag vormittag bei den Gräbern der auf dem Friedhof Saint Georges ruhenden deutschen Krieger zu einer schlichten Gedenkfeier, bei der Generalkonsul Aschmann in einer Ansprache der Verbundenheit aller Deutschen in Heimat und Fremde am heutigen Volkstrauertag Ausdruck verlieh und einen Kranz an dem gemeinsamen Heldengrab niederlegte.

Die Polemik um den Sinowjew-Brief.

London, 7. März. (R.) Die Polemik wegen des Sinowjew-Briefes nimmt immer weiteren Umfang an. So erklärte gestern Mac Donald in einer Wahlrede in Middlesbourgh, es habe sich bei der Veröffentlichung des Briefes um nichts anderes, als um eine große Konspiration gegen die Arbeiterpartei gehandelt, die den Konservativen Tausende von Stimmen eingebracht habe. Die Arbeiterpartei habe während des letzten Teiles ihrer Regierungszeit keine faire Behandlung mehr erfahren und aus diesem Grunde verlange sie noch eine eingehende Untersuchung. In Manchester beschäftigte sich Clynes mit dem gleichen Thema. Er erklärte, daß die ehrenvolle Tradition des politischen Lebens in Großbritannien durch die Art, wie der Sinowjew-Brief bei den letzten Wahlen benutzt worden ist, schwer verletzt worden sei.

Gleichzeitig wandte sich von konservativer Seite der Generalstaatsanwalt Sir Thomas Inskip in einer Rede in Grays in sehr entschieden gegen eine erneute Aufrollung der Sinowjew-Brief-Angelegenheit, während Sir Herbert Samuel in einer Rede in Cornwall die mittlere Linie vertrat, indem er erklärte, daß man nicht vergessen dürfe, daß der Sinowjew-Brief nicht ein offizielles Dokument an die Regierung gewesen sei. Schon aus diesem Grunde sei es zweifelhaft, ob die Untersuchung zu irgendwelchen positiven Ergebnissen führen könnte.

Für die heutige Unterhausdebatte über den Sinowjew-Brief hat die Arbeiterpartei als Redner Mac Donald, Maxton und Thomas bestimmt. Der Zeitpunkt der Aussprache wird im wesentlichen von der Rückkehr Sir Austen Chamberlains aus Genf abhängen.

„Vergnügungen" im roten Moskau.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) N. Moskau, März 1928.

Unter den Bolschewisten ist Moskau mit seinen 2 Millionen Einwohnern die erste Reichshauptstadt geworden. Die schönen Zarenresidenzen, der Winterpalast an der Newa, Petershof und Zarskoje Selo, dienen nur noch als Tummelplatz für einige höhere Sowjetbeamte. Das bolschewistische Großstadtleben und der rote Luxus zeigen sich deshalb heute auch weit mehr in Moskau als in Petersburg, allerdings sind sie im Vergleich zu den Vorkriegszeiten arg verblaßt. Die meisten Moskauer, etwa 90 Prozent der Bewohner, merken nichts vom Großstadtleben und von Luxus. Sie müssen in ihren finsteren, übel gelüfteten Wohnlöchern auf alle Lebensfreude verzichten, es sei denn, daß sie sich mit dem vom Staate gebrauten 40prozentigen Schnaps, der in häßlichen Kneipen ausgeschenkt wird, oder mit einem billigen Kino trösten wollen. Die Wohnungsverhältnisse spotten jeder Beschreibung. Leute, die sich gar nicht vertragen können, Männer und Frauen, werden in engen Räumlichkeiten zueinander gepfercht und können sich nicht trennen, weil es ihnen unmöglich ist, eine andere Unterkunft zu finden. Sogar geschiedene Ehepaare müssen im selben Zimmer nebeneinander aushalten, weil der Raummangel sie fesselt. Als Trost in der Misere gilt dann eben die Schnapsflasche.

Es gibt in Moskau eine Anzahl kleiner Cafés, die mit einem Bäckerladen verbunden zu sein pflegen. Man erhält dort für recht teures Geld einen mäßigen Kaffee und Kuchen. Aber das Publikum hält sich in diesen Cafés nicht lange auf, denn es ist dort weder sauber, noch gemütlich. Nur bei Philippow, in dem altberühmten Café Moskaus, ist mehr Betrieb. Man kann dort sogar einen Anstrich von großstädtischem Leben entdecken, denn alle die Damen, die die anliegenden Straßen auf und ab zu schreiten pflegen und zu deren Unterstützung die Regierung jetzt 2 Millionen Rubel ausgeworfen hat, um ihre wirtschaftliche Lage zu bessern, nehmen gern bei Philippow einen kurzen Aufenthalt. Die Provinzler, einige Rotarmisten und Sowjetangestellte trinken dort allabendlich Bier und genießen das „mondäne" Treiben. — Für rote Gecken, für Spekulanten und für einige Ausländer, die über Dollar und Tscherwonzy verfügen, gibt es in Moskau sechs oder sieben Luxuslokale, in denen geschlemmt wird. Sie tragen teilweise noch ihre alten Bezeichnungen, wenn sie auch heute schon in Kooperativbetriebe umgewandelt worden sind. Jedoch ist auch dort das meiste Talmi. Das Silber ist falsch, anstatt feiner Leinwand findet man Papierservietten, und das Geschirr ist brüchig. Es fehlen als Kellner die geschmeidigen Tataren von früher, die lautlos bedienten, die immer da waren, wenn man sie brauchte, und die doch niemals störend zu sehen waren. Das laute, reiche Leben Moskaus ist erloschen, es ist rundherum freudlos geworden. Auch die Musik spielt nicht mehr wie früher in den Restaurationen. Nur noch im Grand-Hotel gibt es Tanz und Souper, zu dem die Gäste in Abendtoilette zu kommen pflegen. Moskau war früher berühmt durch seine Zigeunerchöre. Namentlich der „Jar" genoß Weltruhm, und die Lieder vom Jar werden auch heute noch in allen russischen Lokalen des Auslandes gesungen. Aber auch im heutigen Moskau gibt es noch einen Zigeunerkeller, in dem sich eine ausgelassene Gesellschaft zu versammeln beliebt. Echte geputzte Zigeunerinnen singen dort mit blitzenden Augen ihre melancholisch-sehnsüchtigen Lieder, und es ist dort vielleicht der einzige Ort, in dem sich das alte und das neue Moskau die Hand reichen.

Wenn auch die guten Restaurationen in Verfall geraten sind, so findet man als Ersatz Spielklubs und Kasinos, die geduldet werden, da der Staat aus ihnen große Einnahmen erzielt. Sowjetbeamte verspielen dort oft Hunderte und Tausende von Rubeln und werden nachher oft in einem Prozeß wegen Unterschlagung oder Diebstahl verwickelt. Die zahlreichen Todesurteile, die die ungetreuen Beamten treffen, helfen wenig. Es ist in Rußland selten so viel gestohlen und unterschlagen worden, wie jetzt unter der Herrschaft der Bolschewisten. Auch junge Proletarier verlieren in den Spielklubs oft ihren Arbeitslohn, es geschieht aber auch, daß sie Summen gewinnen, die sie für Stunden oder Tage den grauen Alltag vergessen lassen.

Da die Jugendorganisationen, die Kosmomolzy, die den Stamm der heranwachsenden Staatsbürger nach kommunistischem Muster bilden sollen, allmählich in Unkultur und Roheit zu verkommen drohen, und außer für Schnaps und Orgien wenig Interesse zeigen, so ist eine Propagandawoche für die kulturelle Entwicklung der Jugend eingesetzt worden. Getrunken und gebummelt wird zwar nach wie vor, aber Züge von verschiedenen Organisationen durchstreifen die Straßen, es werden Fahnen herumgetragen, die die Aufschrift „Herunter mit den Karten und mit Trunk" oder „Es lebe die wöchentliche Badstube, die Zahnbürste und das Fenster zum Lüften" tragen. Durch die verdorbene Luft in den Wohnräumen und durch den Mangel an Hygiene mehren sich die Krankheiten in den Städten. Namentlich die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter — abgesehen von einigen Paradekasernen für naive Besucher — befinden sich in einem durchaus ungenügenden Zustande. Auch die Zahl der Betriebsunfälle auf den Sowjetbetrieben mehrt sich stark. Wenn man früher in revolutionären Kreisen den Unternehmern Profitgier vorwarf, weil sie an Schutzvorrichtungen für die Arbeiter sparen wollten, so weist die nationalisierte Sowjetindustrie heute Rekordzahlen auf. Gemäß der letzten Statistik gab es in der Textilindustrie auf 1000 Arbeiter 48 Unfälle im Jahre. In den Bergwerken ist die Zahl der Unglücksfälle noch viel größer. Der Staat hat nun zwar versprochen, überall moderne Schutzvorrichtungen in den Betrieben zu errichten, meistens ist es aber bei den Versprechen geblieben. So nimmt denn die Unzufriedenheit zu, sie wird noch dadurch gemehrt, daß Brot und Lebensmittel zu mangeln beginnen und daß der kärgliche Verdienst nicht ausreicht, die notwendigsten Bedürfnisse zu decken. Elend und Obdachlosigkeit mehren sich. Wohl fahren durch die nächtlichen Straßen Moskaus Luxusautos und Droschken. Auf den Trottoiren drängt sich stets viel Volk, aber es ist kein fröhliches Nachtleben, es ist nur der Schatten, die Vortäuschung eines europäischen Großstadttreibens. Scharen von obdachlosen Kindern umdrängen die Vorübergehenden in den abgelegeneren Straßen und betteln und stehlen. In den Vorstädten treiben Banditen ihr Unwesen. Das heutige Moskau ist ebenso krank wie das gewaltige russische Reich. Wer das Straßenleben aufmerksam betrachtet, der sieht die Fiebersymptome seiner Krankheit.

Aus Kirche und Welt.

An der deutschen Universität zu Prag studieren in diesem Semester 4073 Studenten, darunter 498 Frauen. Die Besucherzahl war noch nie so hoch wie in diesem Semester. Zur deutschen Volkszugehörigkeit bekannten sich 3144.

*

In den Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld wurden im vergangenen Jahre 26 743 Kranke, Kinder, Arbeits- und Heimatlose in 1 849 490 Pflegetagen versorgt.

Deutsches Reich.

Bei einem Wirtshausstreit erschlagen.

Neustadt an der Aisch, 6. März. (R.) Kurz nach einer Rauferei in einer Gastwirtschaft in Schornweisach, die sich auf der Straße fortsetzte — es hatte Freibier gegeben —, wurde von einem Polizeidiener der 47 Jahre alte Gütler Leonhard Detzel mit zahlreichen Schnitt- und Stichwunden tot im Straßengraben aufgefunden. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe und neun unmündige Kinder. Als Täter wurde ein Gütler aus Schornweisach festgenommen.

Aus anderen Ländern.

Der Zwischenfall von Scent Gotthard.

Paris, 7. März. (R.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Genf hält es für möglich daß die Militärattachés der im Völkerbundsrat vertretenen Mächte im Budapest mit gewissen sofortigen Nachforschungen beauftragt werden würden, um aufklärende Vorarbeit für das Dreierkomitee, das eingesetzt werden soll zu leisten.

Verstärkung der Befugnisse des Völkerbundssekretariats. Ein Vorschlag Briands.

Paris, 7. März. (R.) Der Sonderberichterstatter des „Matin" in Genf will berichten können, daß Minister des Aeußeren Briand den Vorschlag machen werde, die Befugnisse des Völkerbundssekretariats für die Zeit zwischen den einzelnen Sessionen zu verstärken.

Flugstörungen.

London, 7. März. (R.) Der Flugverkehr zwischen Deutschland und England erlitt gestern große Störungen wegen des dichten Nebels im Ärmelkanal. 6 Flugzeuge mußten in französischen und belgischen Küstenorten notlanden. Ein deutsches Flugzeug, daß gestern morgen von England abgeflogen war, mußte nach 2½ Stunden wieder umkehren.

Schweres Flugzeugunglück in Kalifornien.

London, 5. März. (R.) Blättermeldungen aus San Diego zufolge stürzte über dem nördlichen Teil der Stadt ein Flugzeug aus 500 Fuß Höhe ab. Fünf Insassen wurden dabei getötet. Ihre Leichen waren furchtbar verstümmelt. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

Letzte Meldungen.

Ersparnisse der englischen Kriegsmarine.

London, 7. März. (R.) Aus einem heute veröffentlichten Weißbuch über die Ausgaben der Kriegsmarine im Jahre 1926 geht hervor, daß in dem am 31. März 1927 abgelaufenen Finanzjahr nahezu 1 Million Pfund Sterling gespart worden sind. Es handelt sich um die Differenz zwischen dem Voranschlag und den tatsächlichen Ausgaben der Admiralität während dieses Jahres.

Verschwundene Juwelen.

London, 7. März. (R.) Eine Perlenkette im Werte von 50 000 Pfund Sterling, die von einem Juwelier in Paris in einem Einschreibepaket nach London abgeschickt worden war, ist seit ihrer Aufgabe in Paris spurlos verschwunden. Eine Belohnung von 5000 Pfund Sterling ist ausgesetzt worden. Es handelt sich um 57 blaßrote Perlen.

Litauen und Polen.

Paris, 7. März. (R.) Ueber die geplante polnisch-litauische Zusammenkunft in Königsberg am 30. März weiß ein französisches Blatt zu berichten, daß der Völkerbund entschlossen sei, einen Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden.

Ein englischer Dampfer beschossen.

London, 7. März. (R.) An der Südostküste der Vereinigten Staaten von Amerika hat ein amerikanisches Küstenwachschiff einen englischen Dampfer beschossen, welcher der Aufforderung zum Halten nicht sofort Folge leistete. Der Kommandt des amerikanischen Küstenwachschiffes erklärte, daß der englische Dampfer dringend des Alkoholschmuggels verdächtig gewesen sei. Doch hat die vorgenommene Untersuchung den Verdacht nicht bestätigt.

Die Rede Mussolinis.

London, 7. März. (R.) Zu der Rede Mussolinis über Südtirol äußert die amerikanische Presse, daß die Aeußerungen Mussolinis im Vergleich zu seinen Reden im vergangenen Jahre gemäßigt seien. Ein englisches konservatives Blatt erklärt, daß Mussolini immer nur wiederhole, was er bereits vorher in anderen Reden gesagt habe. Bundeskanzler Dr. Seipel habe offensichtlich jede Absicht ferngelegen, sich in die inneren Angelegenheiten Italiens einzumischen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Robert Styra. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.